

Leipziger Tageblatt

und

Anzeiger.

N^o 102.

Dienstag, den 11. April.

1848.

Bekanntmachung.

Es haben in einigen Orten des Landes höchst beklagenswerthe Ereignisse statt gefunden; die Sicherheit der Personen und des Eigenthums — diese Grundlage einer jeden staatlichen Ordnung und Besitzung — ist nicht allein berührt, sondern auch gewaltthätig verletzt worden. Solche Vorfälle können, so lange Gesetz und Recht besteht, mit Nichts beschönigt werden und sind in den Augen der Regierung um so unverantwortlicher, als sich Letztere bewusst ist, gerechten Beschwerden stets ein williges Ohr zu leihen und für ihre Abhilfe nach Kräften zu sorgen. Aber gewiß auch Sachsens Volk in seiner bei Weitem großen Mehrzahl empfindet gleiche Entrüstung darüber, denn noch lebt in ihm der Sinn für Gesetzmäßigkeit und Ordnung, und seine Bildung lehrt es erkennen, daß die Gefährdung der Sicherheit der Personen und des Eigenthums den materiellen Wohlstand des Landes und der Einzelnen in Frage zu stellen und die Zeiten des mittelalterlichen Faustrechts zurückzuführen geeignet ist.

Die ohnehin schwierigen Pflichten der Regierung wachsen gegenüber diesen bedrohlichen Vorfällen, doch hofft sie ihre Obliegenheiten zu erfüllen, wenn sie nur von dem Theile des Volkes, dem es um Aufrechterhaltung der Ordnung und des Gesetzes zu thun ist, nicht verlassen wird, denn dann hat sie — und dies ist ihre Hauptwaffe — in der großen Mehrheit des Volkes ihre Stütze.

Bereit, die Störer der öffentlichen Sicherheit zur Rechenschaft zu ziehen und ferneren Beeinträchtigungen derselben mit Entschiedenheit entgegen zu treten, fordert sie alle Wohlgesinnte im Volke zur Mitwirkung für Erreichung dieses letztern Zweckes auf, indem sie zugleich Jedermann, den es angeht, an Folgendes ernstlich erinnert:

Die Presse ist von ihren zeitlichen Fesseln befreit, doch darum ist sie nicht schrankenlos, sie unterliegt vielmehr, wie dies auch schon aus den Worten der Verordnung vom 23. März dieses Jahres (Gesetz und Verordnungsblatt vom Jahre 1848, S. 20) erhellt, bei Vergehen, die durch sie verübt werden, den allgemeinen Strafbestimmungen, die in Sachsen gelten.

Dasselbe gilt von dem Vereins- und Versammlungsrecht des Volkes.

Ein Jeder bemühe sich, dafür zu sorgen, daß weder durch schriftliches noch durch mündliches Wort Vergehen begangen werden; aber Pflicht, insonderheit der Behörden, ist es, daß sie, wenn begangen, zur Strafe gezogen werden.

Jede Ortsobrigkeit — so hat der oberste Gerichtshof Sachsens entschieden — ist verpflichtet, bei zu besorgendem oder entstandnem Tumulte so einzuschreiten, wie das Mandat vom 18. Januar 1791 vorschreibt. Unterläßt die Obrigkeit die Befolgung dieser gesetzlichen Vorschrift, so hat sie subsidiarisch die durch den Tumult verursachten Vermögensbeschädigungen zu ersetzen, und diese Verbindlichkeit erstreckt sich auch auf die Gemeinden, da diese die Handlungen und Unterlassungen ihrer Beamten zu vertreten haben. — Obrigkeiten wie Gemeinden werden daher in diesem Rechtsgrundsatz eine dringende Aufforderung erkennen, Störungen der öffentlichen Sicherheit nach Kräften abzuwenden und, sind sie begangen, denselben mit den ihnen zu Gebote stehenden Mitteln entgegenzutreten.

Endlich mag es nicht überflüssig sein, darauf aufmerksam zu machen, daß die gesetzliche Vorschrift für den Fall entstandenen Tumults noch besteht, der zufolge die bewaffnete Macht, sofern gütliche Vorstellungen erfolglos geblieben, von ihren Waffen Gebrauch zu machen berechtigt ist, wie denn auch schon in ihrer Verpflichtung, auf Erfordern Personen und Eigenthum zu schützen, das Befugniß liegt, die dazu nöthigen und im äußersten Falle in Wassengewalt bestehenden Mittel in Anwendung zu bringen, sei es selbst mit Gefahr für Leib und Leben. Möge daher Niemand in dem traurigen Falle, wo dieses zu geschehen hat, die Schuld Anderen als Demen beimessen, die dazu durch ihr eigenes Verhalten Anlaß gegeben haben. — Mögen aber überhaupt diese Hinweisungen dazu beitragen, um die gesetzliche Ordnung in der Zukunft unangetastet zu erhalten, von Gewaltthätigkeit abzumahnern und etwaige Beschwerden auf den Weg zu leiten, der allein zum Ziele führt — auf den Weg des Gesetzes.

Dresden, den 7. April 1848.

Die Staatsminister.

Dr. Braun. Dr. v. d. Pfordten. Georgi. Oberländer.

Morgen Mittwoch den 12. April d. J., Abends 6 Uhr,

ist öffentliche Sitzung der Stadtverordneten im gewöhnlichen Locale. Zur Berathung kommen die Gutachten der Deputationen zum Finanzwesen, zu den Gasbeleuchtungsangelegenheiten und zum Bau-, Oekonomie- und Forstwesen über den diesjährigen Haushaltplan.

Bekanntmachung.

Es ist in der lehrverfloffenen Zeit häufig vorgekommen, daß man an völlig ungeeigneten Orten (z. B. im Rosenthal, in Gärten, auf öffentlichen Plätzen der Stadt, auf den Chaussees und Wegen vor der Stadt etc.) selbst zur Abend- und Nachtzeit, mit Feurgewehren geschossen hat.

Wie sehr hierdurch Leben und Gesundheit in Gefahr gesetzt, oder doch mindestens die öffentliche Ruhe gestört wird, leuchtet von selbst ein.

Das Polizeiamt sieht sich daher veranlaßt, von derartigen gefährlichen Handlungen dringend abzumahnern; es richtet aber auch zugleich an alle Wohlgesinnte die inständige Bitte, dahin mitzuwirken, daß dieser Abmahnung Folge geleistet und Behufs der Schießübungen nur von den angewiesenen Schießständen Gebrauch gemacht werde.

Leipzig, den 10. April 1848.

Das Polizei-Amt der Stadt Leipzig.
Stengel.

Mittheilungen

über die Plenarverhandlungen der Stadtverordneten vom 1. und 8. März 1848. *)

Sitzung vom 1. März.

Nach einer den Stadtverordneten zugegangenen Mittheilung hat der Stadtrath beschlossen, an den Besitzer der Thomasmühle, Herrn Schlobach, einen gegen 600 Quadratellen haltenden Theil des vor der Thomasmühle gelegenen Communareals zum Bau eines Hauses für den Preis von 1 Thlr. 15 Ngr. für die Quadratelle abzutreten, wogegen Herr Schlobach seinerseits ein Stück des ihm zugehörigen Grund und Bodens der Stadt überläßt. Durch dieses Abkommen wird jener Stadttheil an seinem äußern Ansehen nur gewinnen. Die Deputation zum Bau-, Dekonomie- und Forstwesen, welche sich über dieses Vorhaben zwar beifällig ausgesprochen, dabei aber die Erhöhung des Kaufpreises auf 3 Thlr. für die Quadratelle beantragt hatte, ging in Folge der darüber gepflogenen Discussion von dem letztern Theile ihres Antrags wieder ab und es beschloß in Folge dessen das Collegium einstimmig, dem Stadtrath allenthalben beizutreten.

Nach einer weitem Mittheilung des Stadtraths beabsichtigt derselbe, den an Pfaffendorf vorbeiführenden Fahrweg zu verbreitern und gerade zu legen.

Um dies zu erreichen, müssen vom Pfaffendorfer Dekonomiegarten 155 $\frac{1}{4}$ □ Ellen und vom Garten der Kammgarnspinnerei 243 □ Ellen abgetrennt und dem Fahrwege einverleibt, dagegen von diesem Wege an die Kammgarnspinnerei 472 □ Ellen und an den Grundstücksbesitzer Herrn Gruner 168 □ Ellen abgetreten werden, so daß jene, nach Abrechnung obiger 243 □ Ellen, noch 229 □ Ellen mehr erhält, als sie abgibt. Die Kammgarnspinnerei und Herr Gruner vergüten der Commun für jede Quadratelle, die sie mehr erhalten, 5 Ngr., tragen die Kosten der Verbreiterung des Weges bis auf 15 Ellen, so wie die für dessen Instandsetzung an den Stellen, wo eine Verschmälerung durch die neue Begrenzung eintritt. Im Uebrigen wird die Kammgarnspinnerei das auf der Fluchtlinie ihres Grundstücks bisher befindlich gewesene hölzerne Stacket durch ein eisernes Spalier ersetzen. Außerdem soll Herrn Gruner zur besseren Benugung seines Grundstücks, namentlich zum Umbau des Gewächshauses, von dem an ersteres grenzenden, und an Herrn Kaufmann Pohlens verpachteten Wicksplage ein Streifen von ca. 800 Quadratellen zu dem Preise von 15 Ngr. für die Quadratelle abgetreten und Herr Pohlens durch Ueberlassung eines entsprechenden Arealcomplexes an der Nordseite seines Wicksplatzes, sowie der Pächter von Pfaffendorf für das ihm auf diese Weise entzogene Areal durch einen angemessenen Remis am Pachtgelde entschädigt werden. Dieses ganze Abkommen erschien so zweckmäßig, daß das Collegium nach dem Gutachten der Deputation zum Bau-, Dekonomie- und Forstwesen dasselbe einstimmig genehmigte.

In der hierauf folgenden nicht öffentlichen Sitzung erstattete die Deputation zum Polizeiamte gutachtlichen Vortrag über drei Bürgerrechtsgesuche und ein Schutzgesuch. Letzteres, sowie das Eine von den Bürgerrechtsgesuchen beschloß man zu bevortworten, die beiden Andern dagegen, als zur Intercession nicht geeignet, abzulehnen.

Sitzung vom 8. März.

Unter den Eingängen auf der Registrande befand sich ein Communicat des Stadtraths, nach welchem sich derselbe zur Erledigung eines von Hrn. Vicevorsteher Prof. Biedermann gestellten Antrags

*) Die Verhandlungen der Stadtverordneten in den außerordentlichen Sitzungen vom 1., 4., 5., 7., 11., 12. und 14. März a. e. sind durch die Redaction dieses Blattes bereits so vollständig mitgetheilt worden, daß ein nochmaliges Zurückkommen auf selbige als ungeeignet erscheint.

bereit erklärte, über den Stand derjenigen Angelegenheiten, deren Beschaffenheit eine sofortige Erledigung nicht möglich macht, den Stadtverordneten in gewissen Fristen Mittheilung zugehen zu lassen. Hielt nun auch der Herr Antragsteller selbst seinen Antrag dadurch noch nicht für vollständig erledigt, so beschloß doch das Plenum durch Stimmenmehrheit, bei dem obigen Erbieten des Stadtraths für jetzt Beruhigung zu fassen.

Hiernächst zeigte Herr St. = V. Wilhelm Seyfferth, Namens der für die Erbauung von Lagerhäusern niedergesetzten Deputation dem Collegium an, daß die Königl. Zollbehörde zwar auf Kosten des Staates, jedoch auf städtischen Grund und Boden ein interimistisches Gebäude zu errichten beabsichtige, damit in selbigem nach diesfalliger Uebereinkunft mit den Zollbehörden die Grenzabfertigungen, anstatt wie bisher an der Grenze, fernerhin unmittelbar in unserer Stadt vorgenommen werden könnten. Da bei dieser, das Interesse des gesammten Handelsverkehrs so wesentlich berührenden Angelegenheit keine Zeit zu versäumen, so beantragte Herr Seyfferth, das Collegium möge die Deputation ermächtigen, im Namen desselben hierzu die Genehmigung auszusprechen. Das Plenum ertheilte dieses Vertrauensvotum mit dem Vorbehalte, daß das projectirte Gebäude, dafern es nach Errichtung der Lagerhäuser nicht mehr nothwendig sei, auf Verlangen der Commun wieder abgebrochen werde.

Den ersten Gegenstand der heutigen Tagesordnung bildete das Gutachten der außerordentlichen Deputation zu Erörterung der Gemeinderechte bei Besetzung städtischer Kirchen- und Schulämter über das Rathcommunicat vom 5. Januar dieses Jahres.

Nach Inhalt dieses Communicates ist der Stadtrath auf die Anträge der Stadtverordneten, welche dahin gehen, daß

- 1) die Erklärung auf die gesetzliche Umfrage durch eine Deputation der Stadtverordneten, welche sich jedoch dabei innerhalb der, für alle Deputationen des Collegiums im §. 168 der allgem. St. = V. vorgeschriebenen Grenzen zu bewegen habe, erfolge, und daß
- 2) diese Angelegenheit, ohne in das Localstatut aufgenommen zu werden, selbstständig zwischen Rath und Stadtverordneten vereinbart werde,

nicht eingegangen.

Die berichterstattende Deputation schlug nach nochmaliger Berathung über beide Punkte vor, bei dem Antrag unter 1. zu beharren, in Betreff des zweiten aber zu erklären, daß man dadurch nicht die Concurrnz der Regierungsbehörde, sondern nur die Weiterungen habe umgehen wollen, welche durch die Aufnahme des zu treffenden Abkommens in das Localstatut, in Folge des für derartige Angelegenheiten vorgezeichneten aufhältlichen Geschäftsganges, entstehen würden.

Das Collegium trat in beiden Punkten dem Deputationsgutachten einstimmig bei.

Inhalts einer ferneren Mittheilung des Stadtraths beabsichtigt derselbe, für die Friedrichs- und Marienvorstadt, auf dem sogen. Ranfschen Plage, einen Wochenmarkt ins Leben treten zu lassen. Dieser Wochenmarkt, von welchem jedoch die auswärtigen Bäcker und Fleischer ausgeschlossen werden sollen, soll Montags, Mittwochs und Freitags abgehalten werden. Zur Ueberwachung desselben wird die Anstellung von vier neuen Rathsdienern nothwendig und es beantragte der Stadtrath die Zustimmung der Stadtverordneten zu dem deshalb erforderlich werdenden Aufwande.

Die Deputation zum Localstatut, mit Vorberathung dieser Angelegenheit beauftragt, war der Ansicht, daß durch das Ausschließen der fremden Bäcker und Fleischer von diesem Wochenmarkt die wesentlichsten Vortheile desselben für die Bewohner der nahgelegenen Stadttheile verloren gehen würden und beantragte deshalb, das Collegium möge die erforderliche Bewilligung so lange

beanstanden, bis auch den auswärtigen Bäckern und Fleischern der Zutritt zu jenen Märkten verstattet werde. Man trat diesem Vorschlage bei und beschloß im Uebrigen auf Anrathen der Deputation, den Stadtrath um Mittheilung der etwaigen besonderen Gerechtigkeiten der hiesigen Bäckern und Fleischer zu ersuchen, welche der Zulassung ihrer auswärtigen Zunftgenossen zu den projectirten Märkten entgegenständen.

Ferner erstattete dieselbe Deputation gutachtlichen Vortrag über die vom Stadtrath beschlossene Erhöhung des Besoldungssetats mehrerer Beamten des Leihhauses und der Sparcasse. Nach diesem Beschlusse sollen die jährlichen Gehalte des Cassirers von 675 Thlr. auf 800 Thlr., einschließlich 50 Thlr. für Cassendeficit, des Controleurs von 400 Thlr. auf 475 Thlr., einschließlich 25 Thlr. für Cassendeficit, des dritten und vierten Expedienten von beziehentlich 325 Thlr. und 275 Thlr. auf je 350 Thlr., des zweiten Pfandbewahrs von 275 Thlr. auf 300 Thlr. und des Aufwärters von 234 Thlr. auf 250 Thlr. erhöht, der zeitherige Controlleur aber mit Rücksicht auf seine wankende Gesundheit mit einem jährlichen Gehalte von 300 Thlr. beibehalten und zu weniger anstrengenden Arbeiten verwendet werden.

Das Collegium ertheilte hierzu allenthalben, dem diesfälligen Gutachten der Deputation gemäß, seine Zustimmung.

Hieran knüpfte sich der Vortrag des ebenfalls von der Deputation zum Localstatut beifällig begutachteten Beschlusses des Stadtraths, die vierte Actuariatsstelle beim Vormundschaftsgerichte, anstatt der bisherigen 412 Thlr. mit 500 Thlr. zu dotiren, wozu das Plenum seine Zustimmung ertheilte.

Vor dem Schlusse der Sitzung verspricht man zur Wiederbesetzung der, durch Herrn Dr. Lipperts sen. Wahl zum Stadtrath auf Zeit erledigten Stelle in der Wahldeputation. Von den anwesenden 53 stimmberechtigten Mitgliedern fielen 32 Stimmen auf Herrn St.-B. Weyand, welcher die Wahl annahm.

Auswanderung betreffend.

Wenn in Nr. 98 des Tageblattes von Lommashaus aus als besonders anerkennungswerth hervorgehoben wird, daß sich zwei Männer in Altona und Leipzig vereinigt haben, deutsche Auswanderer so gut, schnell und billig als möglich nach Amerika zu befördern, was selbst von anderer Seite Nachahmung verdiente, so wäre wohl zu wünschen gewesen, daß man sich zuvor genauer über die seitherigen Expeditionen nach Amerika unterrichtet hätte. In diesem Falle würde man sich wohl nicht veranlaßt gesehen haben, das näher erläuterte Unternehmen als neu und billig darzustellen, denn schon seit längerer Zeit bestehen in Bremen, als dem Hauptexpeditionsorte deutscher Auswanderung, die ausgebehntesten Einrichtungen zum Schutze der Passagiere, welche selbst vom Senat inspiciert werden und somit jede Bürgschaft gewährleisten. Nur die hauptsächlichsten seien hiermit erwähnt:

1) Der Rheeder des Schiffs ist verpflichtet, dafür zu sorgen, daß das Schiff in einem für die beabsichtigte Reise und den gedachten Zweck völlig tüchtigen Zustande sich befinde und vorschriftsmäßig mit gesundem, haltbarem und hinreichendem Proviant versehen werde, was vor Abgang des Schiffs genau inspiciert wird.

2) Die Schiffsexpedienten haben für den Fall, daß bei Ankunft der Passagiere in Bremerhaven die Aufnahme nicht sogleich erfolgen könnte, für einstuweiligen Unterhalt derselben zu sorgen.

3) Für den Fall, daß dem Schiffe in den europäischen Gewässern ein Unglück zustößen sollte, wodurch dasselbe außer Stand gesetzt wird, zur Fortsetzung der Reise weiter dienlich zu sein, soll das Passagegeld sämmtlicher geretteter Passagiere und außerdem eine auf 18 Thlr. für jeden derselben sich belaufende Summe zur Verwendung stehen, um damit zunächst die Kosten der Rettung der

Passagiere und ihrer Effecten und die Kosten ihres einstuweiligen Unterhalts so wie die zu ihrer Weiterbeförderung nöthigen Passagegelder zu bestreiten und soll den Passagieren für ihre erweislichen Verluste so viel als thunlich Ersatz geleistet werden.

4) Die Passagiergelder und Lebensmittel müssen auf Kosten der Schiffseigenthümer versichert werden, was bei einer möglichen Gefahr von sehr großer Wichtigkeit für den armen Auswanderer ist.

5) Sogleich nach Ankunft der Schiffe in nordamerikanischen Häfen, als New-York, Baltimore u. c. kommen die Agenten der menschenfreundlichen und uneigennütigen „Deutschen Gesellschaften“ an Bord und ertheilen unentgeltlich den Passagieren in Betreff der Unterkunft, Weiterreise und Ankauf von Ländereien, ihren guten Rath.

6) Endlich sind die Kosten der Ueberfahrt weit billiger als in andern Häfen, da z. B. das Passagegeld jetzt circa 35—40 Thlr. nach Maafgabe der Abfahrtszeit per Kopf betrug, während dem das Altonaer Haus den Ueberfahrtspreis auf 48 Thlr. per Kopf festsetzte. Auch ist von Leipzig aus Bremen in 15 Stunden per Eisenbahn zu erreichen, was in 3ter Wagenclasse circa 4 $\frac{1}{2}$ Thlr. per Person kostet und somit die Dauer der Reise sehr abkürzt, wie bedeutend an Kosten erspart, was bei zahlreichen Familien von nicht geringer Bedeutung sein kann.

Aus allem diesem geht hervor, daß Bremen unstreitig der billigste und beste Hafen zur Einschiffung sächsischer Auswanderer ist, und die in Altona getroffenen Einrichtungen zur Sicherheit der Passagiere nur eine Nachahmung der im ersteren Platze längst stattgefundenen Vorkehrungen sind. #

Waffenübungen.

In der jetzigen Zeit, wo wir keine Stunde sicher sind, den Feind auf unsern deutschen Gauen zu sehen, sind die Uebungen der freiwilligen Truppen zu sehr beschränkt; was sind z. B. für den Arbeiter ein paar Stunden früh und Abends exerciren? Ja, wenn im Exerciren, Schießen und Marschiren das ganze Kriegswesen enthalten wäre, dann wäre es genug. So aber kommt noch dazu: z. B. in größter Schnelligkeit ein Quarre formiren, dasselbe in eben so kurzer Zeit wieder aufzulösen und noch viele andere Uebungen, welche im Kriege unerlässlich sind; ferner ganze Tagemärsche mit Gepäck, die Strapazen des Lagers u. c. Was kann ein Freicorps, dessen Mannschaft gegen den an jede Bitterung gewöhnten Russen fast verweichlicht dasteht, ausrichten, wenn es nicht das Allernothwendigste gelernt und sich an die Strapazen der Märsche und des Lagers bei Zeiten gewöhnt. Es müßten diese Mannschaften jetzt schon in Brigaden eingetheilt werden, wo die eine einen halben Tag Feldübungen macht, während die andere ihren Geschäften nachgeht und so abwechselnd. Dann müßten Manöuvres veranstaltet werden, wo unser stehendes Heer als Feind angenommen werden könnte, Tagemärsche gemacht, Lager aufgeschlagen, um wo möglich mitunter Tag, sowie Nacht im Felde zuzubringen. Ja wir würden nicht zu viel thun, wenn wir uns mit weiter nichts beschäftigten, als mit Kriegsübungen. Dieses ist jedoch nicht möglich, da Niemand zweien Herren dienen kann; aber es muß Alles aufgeboten werden, da in 4 Wochen ein Kriegsherr nicht viel lernen kann, zumal wenn es gegen ein stehendes, waffenkundiges und abgehärtetes kämpfen soll. Man veranstalte Concerte zum Besten unbemittelter Freiwilliger, damit denselben, wenn sie nur einen halben Tag ihren Geschäften obliegen können, nichts abgeht; Geld ist genug vorhanden, wenn wir nur Deutsche sein und Einer für Alle und Alle für Einen stehen wollen. Auch ein Freiwilliger.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Witterungs-Beobachtungen

vom 2. bis 8. April 1848.

(Thermometer frei im Schatten.)

März.	Stunde.	Barom. d. 10 ^e R.		Therm. nach R.	Wind.	Witterung.
		Pariser.	Z. Lin.			
2.	Morgens 8	29.11, 8		+10-	S.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	- 11, 8		+19, 7	S.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 11, 8		+11-	SSO.	gestirnt.
3.	Morgens 8	- 11, 4		+11, 6	SSO.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	- 10, 6		+20, 6	SSO.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 10, 6		+12-	SSO.	gestirnt.
4.	Morgens 8	- 10, 6		+12, 3	WSW.	Sonnenschein.
	Nachmittags 2	- 10, 6		+21, 7	WSW.	Sonnenschein.
	Abends 10	- 10, 6		+11, 8	W.	gestirnt.
5.	Morgens 8	- 10-		+12, 2	W.	Sonnensch. matt, wind.
	Nachmittags 2	- 9, 5		+17, 3	W.	gewölkt, Wind.
	Abends 10	- 8, 3		+11-	SW.	trübe, feucht.
6.	Morgens 8	- 6, 9		+10, 4	S.	Regen.
	Nachmittags 2	- 6, 2		+15, 5	SW.	trübe.
	Abends 10	- 5, 7		+ 9-	SW.	einzelne Sterne.
7.	Morgens 8	- 6-		+ 8, 8	SW.	bewölkt.
	Nachmittags 2	- 4, 9		+13-	SW.	bewölkt.
	Abends 10	- 5-		+ 9, 4	SW.	Wolken.
8.	Morgens 8	- 3, 5		+ 8, 4	SO.	feucht, trübe.
	Nachmittags 2	- 2, 5		+13, 7	SW.	trübe.
	Abends 10	- 4-		+ 9-	SW.	trübe.

Fruchtpreise auf sächsischen Getreidemärkten.

Auerbach, 3. April: Weizen $4\frac{3}{4}$ -5, Korn 3-3 $\frac{1}{4}$, Gerste $2\frac{11}{12}$ -3 $\frac{1}{2}$.
Bautzen, 5. April: Weizen $4\frac{1}{2}$ - $4\frac{5}{6}$, Korn $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{11}{15}$, Gerste $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{2}{3}$, Hafer $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{5}{6}$, Erbsen $3\frac{1}{2}$ - $3\frac{5}{6}$ $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$, die Kanne Butter 13 $\frac{1}{2}$ 8 A bis 15 $\frac{1}{2}$.
Bischofswerda, 5. April: Weizen $4\frac{2}{3}$ -5, Korn $2\frac{1}{3}$ - $3\frac{1}{15}$, Gerste 2 $\frac{1}{2}$ 7-18 $\frac{1}{2}$, Hafer 1 $\frac{1}{2}$ 16-20 $\frac{1}{2}$, Butter 15 $\frac{1}{2}$.
Gamenz, 5. April: Weizen $5\frac{1}{3}$ - $5\frac{2}{3}$, Korn $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{5}{6}$, Gerste $2\frac{5}{6}$ -3, Hafer $1\frac{5}{6}$ -2 $\frac{1}{2}$.
Döbeln, 6. April: Weizen $4\frac{1}{2}$ - $4\frac{1}{12}$, Korn $2\frac{1}{3}$ - $2\frac{1}{12}$, Gerste $2\frac{1}{15}$ - $2\frac{1}{12}$, Hafer $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{5}{6}$, Erbsen $2\frac{5}{6}$ - $3\frac{1}{12}$ $\frac{1}{2}$, Butter 17 $\frac{1}{2}$ 6 A bis 18 $\frac{1}{2}$ 8 A.
Dresden, 6. April: Weizen $4\frac{11}{15}$ -5, Korn $2\frac{5}{6}$ -3, Gerste $2\frac{5}{6}$ -3, Hafer $1\frac{2}{3}$ -2 $\frac{1}{2}$.

Glauchau, 5. April: Weizen $4\frac{1}{2}$ - $4\frac{11}{12}$, Korn $2\frac{11}{12}$ - $3\frac{1}{12}$, Gerste $2\frac{1}{2}$ - $2\frac{1}{2}$, Hafer $1\frac{1}{2}$ - $1\frac{1}{2}$, Erbsen 3- $3\frac{1}{6}$ $\frac{1}{2}$.
Löbau, 6. April: Weizen $4\frac{5}{6}$ -5, Korn 3- $3\frac{1}{6}$, Gerste $2\frac{1}{2}$ bis $2\frac{5}{6}$, Hafer $1\frac{5}{6}$ -2, Erbsen $3\frac{1}{2}$ - $3\frac{2}{3}$, Butter 13 $\frac{1}{2}$ 8 A bis 15 $\frac{1}{2}$.
Dschau, 5. April: Weizen $4\frac{5}{6}$, Korn $2\frac{2}{3}$, Gerste $2\frac{2}{3}$, Hafer $1\frac{5}{15}$ $\frac{1}{2}$.
Pirna, 5. April: Weizen $4\frac{1}{2}$ - $4\frac{9}{10}$, Korn $2\frac{11}{15}$ - $3\frac{1}{6}$, Gerste $2\frac{1}{3}$ - $2\frac{1}{2}$, Hafer $1\frac{5}{6}$ - $2\frac{1}{6}$, Erbsen $2\frac{2}{3}$ -3 $\frac{1}{2}$, Butter 16 $\frac{1}{2}$.
Radeburg, 5. April: Weizen $4\frac{1}{2}$ -5, Korn $2\frac{1}{3}$ - $2\frac{2}{5}$, Gerste 2 $\frac{1}{2}$ 14-19 $\frac{1}{2}$, Hafer $1\frac{2}{3}$ - $2\frac{1}{3}$, Erbsen 3- $3\frac{1}{6}$ $\frac{1}{2}$, Butter 15-16 $\frac{1}{2}$.
Rochlitz, 5. April: Weizen $4\frac{3}{5}$ - $4\frac{2}{3}$, Korn $2\frac{1}{12}$ - $2\frac{5}{6}$, Gerste $2\frac{1}{2}$, Hafer $1\frac{5}{6}$ $\frac{1}{2}$.

Leipziger Börse, den 10. April.

Eisenbahnen.	Br.	Geld.	Eisobahnen.	Br.	Geld.
Altona-Kieler . . .	82	—	Leipzig-Dresdner . .	90	88
pr. Messe . . .	—	—	Löbau-Zittauer . . .	25	24 $\frac{1}{2}$
Berlin-Anhalt La. A.	80	—	do. Lit. B.	—	—
pr. Messe . . .	—	—	Magdeb.-Leipziger	185	—
do. La. B.	—	—	Sächs.-Schlesische	64	—
Berlin-Stettin . . .	—	—	Sächs.-Bairische . .	75	74
Chemnitz-Riesaer .	25	24 $\frac{1}{2}$	Thüringen	—	—
do. 10 $\frac{1}{2}$ -Sch. . . .	—	—	Wien-Gloggnitz . . .	—	—
do. 100 $\frac{1}{2}$ -Sch. Pr.	—	—	Wien-Pesther	—	—
Cöln-Minden	63	61 $\frac{1}{2}$	Anh.-Dess. Landesh.	—	—
pr. Messe	—	—	Ungar. Central . . .	—	—
Fr.-Wilh.-Nordbahn	—	—	Preuss. Bank-Anth.	—	—
Halle-Thüringer . .	—	—			

Deltpreise bei Abnahme von 50-100 Ctr. Rübel loco ohne Geschäft. Spiritus, Kartoffel, 14,400 $\frac{1}{2}$ nach Tralles gef. 18-18 $\frac{1}{2}$ Thlr.

London, den 5. April.
 3 $\frac{1}{2}$ Consols baar } 81 $\frac{1}{2}$
 3 $\frac{1}{2}$ Consols auf Rechn. }

London, den 6. April.
 3 $\frac{1}{2}$ Consols baar. } 80.
 3 $\frac{1}{2}$ Consols auf Rechn. }

Paris, den 6. April.
 5 $\frac{1}{2}$ französische Rente . . . 52. —
 pr. Ultimo 56. 50.
 3 $\frac{1}{2}$ " " 36. 50.
 pr. Ultimo 40. 50.

Börse in Leipzig am 10. April 1848.

Course im 14 Thaler-Fuss.

	Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.		Angeb.	Ges.
Amsterdam pr. 250 Ct. fl.	k. S. 145 $\frac{1}{2}$	—	And. ausl. Ld'or à 5 $\frac{1}{2}$ nach gering. Ausmünzungsfasse auf 100	134 $\frac{1}{2}$	*)	Leipzig-St.-Obl. (v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F.) kleinere . . .	91	—
Augsburg pr. 150 Ct. fl.	k. S. 103 $\frac{1}{2}$	—	Holländ. Duc. à 3 $\frac{1}{2}$ do.	8 $\frac{1}{2}$	†)	R. S. erbl. Pfand- v. 500	91	—
Berlin pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. —	99 $\frac{1}{2}$	Kaiserl. do. do. do.	8 $\frac{1}{2}$		briefe à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ v. 100 u. 25 . . .	—	—
Bremen pr. 100 $\frac{1}{2}$ Ld'or.	k. S. 113	—	Bresl. do. do. s. à 65 $\frac{1}{2}$ As s. do.	7 $\frac{1}{2}$		s. Insitzer do. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
à 5 $\frac{1}{2}$	k. S. —	—	Passir. do. do. s. à 65 As s. do.	7 $\frac{1}{2}$		s. do. do. 3 $\frac{1}{2}$	—	—
Breslau pr. 100 $\frac{1}{2}$ Pr. Crt.	k. S. —	99 $\frac{1}{2}$	Conv.-Species u. Gulden s. do.	—		Leipzig-Dresdner Eisenb.-Part.	90	—
Frankfurt a. M. pr. 100 fl.	k. S. —	57 $\frac{1}{2}$	idem 10 und 20 Kr. do.	2 $\frac{1}{2}$		Obligationen à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—
in S. W.	k. S. —	—	Gold pr. Mark fein Cöln. s. do.	—		Ch.-Riesaer H.B.-Ant. à 10 $\frac{1}{2}$ 4 $\frac{1}{2}$	—	—
Hamburg pr. 300 Mk. Bco.	k. S. 150	—	Silber do. do. s. do.	—		K. Preuss. Staats-Schuldcheinne	—	—
London pr. 1 $\frac{1}{2}$ Sterl.	k. S. 6, 28 $\frac{1}{2}$	—	Staatspapiere, Actien etc.,			à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ in Pr. Cour. pr. 100 $\frac{1}{2}$	—	—
Paris pr. 300 Francs	k. S. —	—	exclusiv Zinsen.			Hamburg-Feuer-Cass.-Ant. à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$	—	—
Wien pr. 150 fl. Conv. 20 Kr.	k. S. 100	—	K. Sächs. Staatsp. (v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ à 3 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F.) kleinere . . .	85	—	(300 Mk. B. = 150 $\frac{1}{2}$)	—	—
Augustd'or à 5 $\frac{1}{2}$ à $\frac{1}{2}$ Mk. Br. u.	—	—	do. do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ à 500 . . .	93	—	K. K. Oestr. Met. à 5 $\frac{1}{2}$ pr. 150 fl. C.	—	—
à 12 K. 8 Gr. auf 100	—	—	R. Sächs. Landrentenbriefe à 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F. v. 1000 u. 500 $\frac{1}{2}$ kleinere	88 $\frac{1}{2}$	—	do. do. à 4 $\frac{1}{2}$ s. do. do.	—	—
Ausl. Frd'or à 5 $\frac{1}{2}$ idem s. do.	—	—	Actien d. ehem. Sächs.-Bairisch. Eisenb.-Comp. bis ult. Septbr. 1855 à 4 $\frac{1}{2}$, später 3 $\frac{1}{2}$ à 100 $\frac{1}{2}$	75	—	do. do. à 8 $\frac{1}{2}$ s. do. do.	—	—
			K. Preuss. St.-Cr. Cassenscheinne à 3 $\frac{1}{2}$ im 20 $\frac{1}{2}$ F. kleinere	—	—	Lauf. Zins. à 103 $\frac{1}{2}$ im 14 $\frac{1}{2}$ F.	—	—
						Wien B.-A. pr. St. excl. I. Z. à 103 $\frac{1}{2}$	—	—
						Leipziger Bank-Actien à 250 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	150	—
						Leipzig-Dresdner Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	90	—
						S.-Schles. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	64	—
						Chemnitz-Riesaer Eisenb.-Act. excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	25	—
						Löbau-Zittauer Eisenb.-Actien excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	25	—
						Magdeb.-Leipz. Eisenb.-Actien à 100 $\frac{1}{2}$ excl. Zinsen pr. 100 $\frac{1}{2}$	185	—

*) Beträgt pr. Stück 5 Thlr. 20 Ngr. 3 Pf.
 †) Beträgt pr. Stück 3 Thlr. 7 Ngr. 7 Pf.

Einnahme

Der Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie

vom 2. bis mit 8. April 1848.
 Für 6318 Personen 5231 fl 27 kr — 2
 Für Güter excl. Post- u. Salzfracht und
 Magdeburger Antheil 3902 fl 3 kr 5 2
Summa 9134 fl — kr 5 2
 Leipzig-Dresdner Eisenbahn-Compagnie.
 Gustav Sartort, Vorsitzender.
 F. Busse, Bevollmächtigter.

Tageskalender.

Eisenbahnzüge nach
 Dresden: 6, 12 $\frac{1}{2}$, 5 Uhr, Packzüge 10 Uhr Vorm., 7 Uhr
 Abends, 5 Uhr Morgens von Riesa und Döbeln.
 Anschluss von Riesa nach Döbeln und Zimmritz 8, 2 $\frac{1}{2}$; 7 Uhr.
 " " Dresden nach Görlitz 6, 10, 1 $\frac{1}{2}$, 5 Uhr.
 " " Görlitz nach Berlin 10 Uhr 22 Min. Vorm., Nacht-
 personenzug nach Hamburg 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends,
 nach Breslau 1 Uhr 38 Min. Nachmittags,
 Nachtpersonenzug nach Wien 5 $\frac{1}{4}$ Uhr früh.
 Reichenbach und Zwickau: 6, 12, 5 Uhr.
 Magdeburg: 6 $\frac{1}{4}$, 10 $\frac{1}{4}$, 5 Uhr, Güterzüge 7 Uhr Morgens,
 bis Cöthen 5 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.
 Anschluss von Halle nach Eisenach 7 $\frac{1}{2}$, 9, 2 $\frac{1}{4}$ Uhr, bis Weimar
 7 Uhr Abends.
 " " Cöthen nach Berlin 8 $\frac{1}{4}$, 1 $\frac{1}{2}$ Uhr, bis Bittens-
 berg 7 $\frac{1}{4}$ Uhr Abends.
 " " nach Bernburg 8 $\frac{1}{2}$, 1 $\frac{1}{2}$, 7 $\frac{1}{4}$ Uhr.
 " " Magdeburg nach Cöln 3 $\frac{1}{2}$ Uhr Morgens (zum An-
 schluss an den Zug, der Abends vorher 5 Uhr aus
 Leipzig abgeht, mit Uebernachtung in Magdeburg;
 Ankunft in Cöln 9 $\frac{1}{2}$ Uhr Abends).
 " " nach Halberstadt, Braunschweig
 Hannover, Minden, Harburg, Hildes-
 heim 10 $\frac{3}{4}$ Uhr.
 " " nach Berlin über Potsdam 12, 6 $\frac{1}{4}$ Uhr Abds.
 " " Hannover nach Bremen 6 Uhr 5 Min. Morgens,
 9 Uhr 55 Min. Vormittags, 5 Uhr 20 Min. Abds.
 " " nach Halberstadt, Braunschweig, Han-
 nover, Hildesheim, Celle 3 Uhr.

Öffentliche Bibliotheken.

Universitätsbibliothek: 2—4 Uhr.
 Museum (Petersstraße Nr. 41): 8 u. Morgens bis 10 u. Abends.
 Del Vecchio's Kunst-Ausstellung: Markt, Kaufhalle, 9—5 u.
 Theater. (138. Abonnements-Vorstellung.)

Dorf und Stadt,
 Schauspiel in 2 Abtheilungen und 5 Acten, mit freier Benutzung
 der Auerbach'schen Erzählung: „Die Frau Professorin“,
 von Charlotte Birch-Pfeiffer.

1. Abtheilung.
Das Lorle,
 ländliches Gemälde in 2 Acten.

Personen:
 Reinhard, ein Maler, Herr Wagner.
 Stephan Reichenmeyer, Collaborator der fürstlichen
 Bibliothek, Guttmann.
 Der Lindenwirth, * * *
 Lorle, seine Tochter, Frau Cide.
 Bärbel, seine Waise, Herr Hofrichter.
 Christoph Balder, ein junger Bauer, Wilke.
 Martin, ein Knecht,
 Ein Bauer.

Die Handlung spielt in einem Dorfe auf dem Schwarzwalde.

2. Abtheilung.
Sonnenberg,
 Drama in 3 Acten.

Personen:
 Der Fürst, Herr Stürmer.
 Präsident, Graf von Felsed, Paulmann.
 Ida von Felsed, seine Nichte, Fräulein Sey.
 Markus von Nieden, ihre Verwandte und Gesell-
 schafter, Bickert.
 Baron Krüger von Belgern, Hauptmann, ihr
 Vetter, Herr Richter.

Lieutenant von Werben, Kammerjunker, Herr Henry.
 Lieutenant von Trost, Lah.
 Reinhard, Wagner.
 Leonore, Frau Cide.
 Bärbel, Herr Guttmann.
 Stephan Reichenmeyer, * * *
 Der Lindenwirth, Hofrichter.
 Christoph Balder, Bernhardt.
 Diener der Gräfin
 Die Handlung spielt zwei Jahre später, in der Residenz eines kleinen
 Fürstenthums.
 * * Der Lindenwirth — Herr Franz Wallner, und
 * * * Lorle und Leonore — Fräul. Kresschmar.

Mittwoch den 12. April: **Martha, oder Der Markt zu Richmond.** Oper in 4 Acten, von W. Friedrich. Musik von Fr. v. Flotow.

Museum.

Petersstraße Nr. 41, Hohmanns Hof, 1. Etage,
 gegenüber dem Hotel de Russie.
 Von früh 8 bis Abends 10 Uhr geöffnet.

Einlass-Bedingungen.

Für neun Monate 6 Thlr. — für sechs Monate 5 Thlr. —
 für drei Monate 2 $\frac{1}{2}$ Thlr. — für einen Monat 1 Thlr. — für
 eine Woche 10 Ngr. — für einen Tag 5 Ngr.

Einladung

zu den öffentlichen Jahresprüfungen
 sämtlicher Classen
der Nicolaischule.

Dienstags (d. 11. April) v. 8 bis 11 u. 2 bis 4 U. (Cl. III. u. IV.)
 Mittwochs (d. 12.) u. Donnerstags (d. 13. April) v. 8—11 U.
 Classe I. u. II.

Durch das Directorium
Nobbe.

Zu der Donnerstag den 13. April früh 8 $\frac{1}{2}$ Uhr
 beginnenden öffentlichen Prüfung der Baugewerk-
 schule in der 2. Etage des Flügels C im Schloß
 Pleißenburg ladet ergebenst ein
 der Director Prof. Gentebrück.

Nothwendige Subhastation.

Ausgelagter Schuld halber soll das Herrn Johann Hein-
 rich Reinhardt zugehörige, an der Ecke des Rosplatzes und
 der Ulrichsgasse alhier unter Nr. 10/1176 gelegene Hausgrundstück
 nebst Zubehör

den 9. Juni 1848

von uns öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden. Kauf-
 lustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittag
 um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstraße zu mel-
 den und ihre Gebote zu thun, oder doch zum Licitiren sich an-
 zugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn
 der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Pro-
 clamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren
 und besagtes Grundstück nebst Zubehör dem Meistbietenden zu-
 geschlagen werden wird. Bei der auf 12,400 Thlr. ausgefallenen
 gerichtlichen Taxe des Grundstücks ist übrigens auf die davon nach
 der jetzigen Brandversicherungssumme von 3775 Thlr. zur Im-
 mobilien-Brandcasse, und die zum vollen Ansatze von 21 Thaler
 21 Ngr. 7 Pf. alljährlich zum Stadtschulden-Lösungsfonds zu
 entrichtenden Beiträge nicht Rücksicht genommen worden, und es
 wird deshalb, nicht minder wegen der genauern Beschreibung des
 Hauses nebst Zubehör und der darauf haftenden Oblasten, auf
 die Taxationschriften und Protocolle verwiesen, welche der im
 Durchgange des Rathhauses angeschlagenen Bekanntmachung bei-
 gefügt sind. Leipzig, am 25. März 1848.

Das Stadtgericht zu Leipzig.
 Dr. Winter, R. d. R. C. E. D. D.
 Theer, Act.

Freiwillige Subhastation.

Auf Antrag der Erbinteressenten soll das zu dem Nachlasse Herrn **Johann Gottlieb Zwarg's** gehörige, auf der Münzgasse allhier unter Nr. 24/170B gelegene Hausgrundstück nebst einem dazu gehörigen Plage, unter den dem öffentlichen Anschläge beigefügten Bedingungen, so wie nach den für nothwendige Subhastationen gesetzlich gegebenen Vorschriften, soweit letztere nach den gedachten Bedingungen eine Abänderung nicht erleiden,

den 14. April 1848

an den Meistbietenden von uns öffentlich versteigert werden.

Kauflustige haben sich daher spätestens an diesem Tage bis Mittags um 12 Uhr auf hiesigem Rathhause in der Richterstube zu melden und ihre Gebote zu thun oder doch zum Licitiren sich anzugeben, im Termin selbst aber sich zu gewärtigen, daß, wenn der Rathhausseiger Mittags 12 Uhr ausgeschlagen hat, mit Proclamation der geschenehen oder noch erfolgenden Gebote verfahren und das gedachte Haus nebst dem dazu gehörigen Plage dem Meistbietenden zugeschlagen werden wird.

Im Uebrigen wird im Betreff der Subhastationsbedingungen, der Beschreibung des Grundstücks und der darauf haftenden Oblasten auf die Schriften und Protokolle verwiesen, welche der im Durchgange des Rathhauses öffentlich angeschlagenen Bekanntmachung beigefügt sind, jedoch wird Gerichtswegen Gewähr nicht geleistet. Leipzig, den 25. Januar 1848.

Das Stadtgericht zu Leipzig.

Dr. Winter, Stadtrichter, R. d. K. S. E. B. D.
Theer, Act.

Versteigerung einer Kämmmaschine.

Eine zeither durch Wasser, bezüglich Dampf betriebene Kämmmaschine, ein Dampfkeffel von 1 Pferdekraft und kleinerem Caliber mit vollständiger Armatur, das zum Getriebe gehörige Räderwerk und die vorhandene Röhrenleitung, so wie eine vollständige Reisträmpelmaschine ohne Bezug, der Bezug zu derselben, eine dergleichen mit Bezug, jedoch ohne Kliestrommel, und ein Wollwolf nebst Waschmaschine, eine Vorspinnmaschine und vier Feinspinnmaschinen oder Kluppen, und andere Mobiliargegenstände sollen

den 2. Mai d. J.

von 9 Uhr Vormittags an, in dem von hiesiger Stadt $\frac{3}{4}$ Stunden entfernten Orte „Gottlieb'sthal“ gegen sofortige baare Bezahlung des Erstehungspreises öffentlich an den Meistbietenden verkauft werden, wozu darauf Reflectirende hiermit eingeladen werden
Lobenstein, am 6. April 1848.

Das Stadtgericht das.
A. Ch. S. Schmer.

Auction.

Nächste Mittwoch den 12. d. M. sollen in dem auf der **Lauchaer Straße** sub Nr. 2 gelegenen Hause, 1 Treppe hoch, verschiedene Meubles, Haus- und Küchengeräthschaften, darunter feine Mahagony-Meubles, Tische, Schränke, Sopha's, Pfeiler- und andere Spiegel, Stuhlhren, Gläser, Steingut ic. von dem Unterzeichneten gegen baare Zahlung im 14 Thalerfuß notariell versteigert werden. Anfang der Auction früh 8 Uhr.
Leipzig, den 6. April 1848. Frenkel, Notar.

Auction.

Heute Dienstag Fortsetzung der Nachlaßauktion in der Leinwandhalle, Niederlage Nr. 10. Von 3 Uhr an Pretiosen, Schmuck, Gold- und Silberzeug. Noack, Notar.

Heute Vorm. v. 9 Uhr u. Nachm. v. $\frac{1}{2}$ 3 Uhr an findet die Versteigerung von Tischen, Stühlen, Gläsern, Steingutgeschirren und anderen, besonders für Schenk- wirthschaften geeigneten Wirthschaftsgegenständen, ingleichen einer vollständigen Kochmaschine mit kupferner Pfanne, so wie einer Partie Cigarren gegen sofortige baare Zahlung statt im großen Joachimsthal, Gaiustraße Nr. 5, 1 Treppe hoch.

Adv. Nob. Zenker, req. Notar.

Anmeldungen zur

Aufnahme in die Sonntagschule der Loge Balduin zur Linde
werden Dienstags und Mittwochs den 18. und 19 d. M. Abends von 6—8 Uhr im Logenhause in der Elsterstraße angenommen.
Leipzig, den 10. April 1848. Der Vorstand der Sonntagschule.

Auction.

Mittwochs den 12. April, Vormittags von 9 Uhr ab, sollen in Reichels Garten in Herrn Tecklenburgs Hause, 2te Etage, diverse Effecten an Meublement, Wäsche und dergleichen durch mich notariell versteigert werden.

Dr. jur. Otto Christoph.

Confirmanden - Geschenke.

Durch alle Buchhandlungen sind zu beziehen:

Opiz, heilige Stunden einer Jungfrau bei und nach der Feier ihrer Confirmation. Dritte Auflage. Mit Kupfer. br. $\frac{3}{8}$ Thlr.

Opiz, heilige Stunden eines Jünglings bei und nach der Feier seiner Confirmation. Zweite Auflage. Mit Kupfer. br. 1 Thlr.

Wovon auch elegant gebundene Exemplare vorrätzig. Leipzig, März 1848. Geinr. Weinbel.

Bei mir ist erschienen und in allen Buchhandlungen zu haben, auch bei **C. S. Neclam** sen.:

Der Umsturz des Julithrones. gr. 8. broch. 6 Ngr.

Diezel, G., Ein Protest aus Süddeutschland gegen die ange-
maßte Hegemonie des Königs von Preußen. 8. broch. 2 Ngr.
Nürnberg, im April 1848. Fr. Campe.

Heute erschien bei **H. D. Schutze**, vorrätzig bei **Louis Rocca** und **A. S. Payne**:

Die frühere und künftige Politik des Königs von Preußen. Preis 2 Ngr.

Bei Unterzeichnetem erschien und ist durch alle Buch- und Musikalienhandlungen zu erhalten:

Ein- und Jetzt, komisches Lied, gesungen von **Franz Wallner** in dem Zauber-
märchen: „Der Verschwender.“ Für eine Singst. m. Begl.
des Pianoforte. Preis 5 Ngr.
Leipzig, 10. April 1848. Julius Koffka (Rosenthalg. Nr. 9).

Musikalien-Verkauf:

Preußergäßchen Nr. 5 beim Antiquar Jänich.

Expeditions-Veränderung.

Vom 7. April a. c. an befindet sich meine Expedition (und Wohnung) **kleine Fleischergasse Nr. 26/555 parterre**, im linken Eckhause am Barfußberge.

Ger.-Dir. Adv. Gustav Noack.

Wohnungsveränderung.

Von heute an befindet sich meine Wohnung Nicolaistr. Nr. 11, 3. Etage. Leipzig, d. 9. April 1848.

Robert Kellermann, Tapezierer.

Anzeige. Einem hiesigen und auswärtigen geehrten Publicum mache ich die ergebnisse Anzeige, daß ich mein Verkaufslocal mit amerikanischem Mehl von der Windmühlengasse auf den Neumarkt Nr. 27 verlegt habe, woselbst ich im Ganzen sowohl, als auch im Einzelnen nach Maß und Gewicht verkaufe.

Mein Bestreben ist dahin gerichtet, stets auf vorzüglich gute Waare zu halten und durch reelle und möglichst billige Bedienung mit die Zufriedenheit meiner werthen Abnehmer zu erwerben und zu erhalten.
F. W. Müller.

Empfehlung.

Strohhut-Bleiche.

Meissner & Comp.

Brühl- und Nikolai-Str. Eckhaus Nro. 28.

20stündiger Knauthscher Schnellschönschreibunterricht.

Während meines bis zum 22. April hier währenden Aufenthalts nehme ich noch in dieser Woche Anmeldungen zu meinem Schreibunterricht an. Alsdann erfolgt meine Abreise von hier unwiderruflich.

Auerbachs Hof, erste Etage, vis à vis dem Roschmarke.

Der Schreiblehrer **Jul. Knauth** aus Dresden.

Das Lager von Rich. Weinbauers besten Stahlfedern ist wieder mit den so gebiegen gearbeiteten Hamb. Bank-Pens das Gros zu 25 Ngr. und Kings-Pens zu 1 Thlr., so wie mit Beckhaus Platina-Metallfedern das Gros zu 1—1 $\frac{1}{4}$ Thlr. versehen. Letztere verbinden ganz besonders die Geschmeidigkeit der guten Spulen mit der Dauer und den Vorzügen der besten Stahlfedern. Auch recht gute billigere Sorten sind wieder angekommen und tiefschwarze Lyoner Stahlfedertinte fortwährend zu haben bei
Carl Schubert, Kaufhallendurchgang Nr. 25.

Federbetten & Gebett von 7 $\frac{1}{2}$ Thlr. an bis zum allerfeinsten: Schützenstraße Nr. 5, 1. Etage.

Wohlfeile Tischler- und Zimmermanns-Bleistifte und Architectur-Zeichienstifte in alter guter Waare von Hartmuth in Wien, ferner beste Nürnberger und Pariser Tuscharten in Kästchen zu besonders billigen Preisen und Nürnberger Pastellfarben empfiehlt um damit zu räumen **Carl Schubert, Kaufhalle 25.**

Sehr billige Portemonnaies und Brieftaschen empfiehlt besonders auch den resp. Wiederverkäufern
Carl Schubert, Kaufhallendurchgang Nr. 25.

Deutsche und engl. baumw. Strickgarne, ungebleicht, von 10 Ngr. pr. Pfd. an, empfiehlt im Ganzen und Einzelnen
S. B. Isbary, Kaufhalle, Barfußgäßchen.

Im Herrenkleider-Magazin von **G. Leynath, Petersstraße Nr. 17**, neben den 3 Königen, soll ein bedeutender Borrath von Röcken, Trüben, Beinleidern und Westen, desgleichen Schlafrocke und Staubkittel, sehr billig verkauft werden.

Oberhemden,

etwas ganz Neues von Paris, sind eingetroffen und empfiehlt **Henriette Sübner, Neumarkt Nr. 5.**

Für Damen.

Chemisett-Knöpfe in Schwarz-Roth-Gold: **Grimma'sche Straße Nr. 31 im Gewölbe.**

Stöcke

in großer Auswahl sollen zu herabgesetzten Preisen verkauft werden bei
F. A. Ponda, Reichsstraße Nr. 52, früher am Markt.

Zu der jetzigen Volksbewaffnung

empfehlen **Munitions-Taschen**
National-Cocarden und Bänder

F. A. Ponda, Reichsstraße Nr. 52, früher am Markt.

Manilla-Hanfklinglezüge,

ganz weiße und bunte, von den einfachsten und wohlfeilsten bis zu den neuesten und schönsten Mustern erhalten und empfohlen
Gebrüder Tecklenburg.

Umschlagetücher- und Shawls-Lager.

Prachtvolle Muster und Auswahl.

Gebrüder Dombrowsky, Grimma'sche Straße, Paulinum.

Bekanntmachung.

Einem hochgeehrten Publicum mache ich die ergebene Anzeige, daß ich am Dienstag früh 7 Uhr auf dem hiesigen Markt nochmals eine große Quantität abgeschnittener **Syacinthenblumen** zum Verkauf habe. Da dieser reiche, billige Genuß nur eine kurze Zeit währt, da der guten Bitterung halber der ganze Blumenstiel in der Blüthe steht, so bitte ich ganz ergebenst um baldigen und zahlreichen Zuspruch.
W. Leybe, Handelsgärtner aus Berlin.

Ausverkauf von Tuchen und Buckskins

bei
N. A. Numschöttel,
Markt, Kaufhalle im Durchgange, Gewölbe Nr. 23.

Gasthof-Verkauf.

In einer freundlichen Stadt Thüringens, die durch ihre schönen Umgebungen und eine daselbst bestehende, rühmlichst bekannte Kaltwasserheilanstalt eine große Zahl Fremder herbeizieht, ist ein im besten Stande sich befindender, fast ganz neu eingerichteter Gasthof unter billigen Bedingungen zu verkaufen. Das Gasthaus erfreut sich des besten Renommées und einer immer mehr sich steigenden Frequenz; die Uebernahme kann mit oder ohne Mobilien zu jeder Zeit geschehen und bedarf es dazu keines großen Capitals. Frankirte Offerten mit A. B. Z. bezeichnet befördert die Expedition dieses Blattes und werden sofort beantwortet werden.

Ein Bauplatz, nicht groß, in schöner Lage der Vorstadt, ca. 68 Ellen Tiefe, mit der Vorderseite an die Straße grenzend, mit der hinteren Seite am Wasser gelegen, sehr gut passend für einen Geschäftsmann, welcher Flußwasser zu seinem Gebrauch bedarf, ist billig zu verkaufen. Zu erfahren in der Expedition des Tageblattes.

Verkauf. Secrétaire, Chiffonniere in Mahagoni und Kirschbaum- und andern Holz, desgl. polirte und lackirte Bettstellen u., besonders ein paar 2 Ellen breite polirte Bettstellen, etwas gebraucht; dies Alles ist billig zu haben: **Schrötergäßchen Nr. 1.**

Verkauf.

Veränderungshalber sind zu verkaufen: gute Betten, dauerhafte Rohrstühle, Kommoden, zwei polirte Kinderwiegen, Schränke, Porcellain und eine kupferne Waschblase.
Rosenstraße Nr. 4, vierte Etage, jeden Tag von 2 bis 4 Uhr Nachmittags zur Ansicht.

Zu verkaufen

ist ein wenig gebrauchter, eleganter **Wiener Wagen** mit Vorderverdeck und Glasfenstern, **englischen Patent-Ren**, sowohl zur Reise als zum Stadtwagen zu verwenden. Näheres beim Portier im Hotel de Pologne, wo der Wagen steht.

Eine Pfeilercommode nebst Real von Kirschbaumholz, ein Kleiderschrank, 6 Stühle (Kirschbaumholz) und ein Tisch sind zu verkaufen: **Neutkirchhof Nr. 33 parterre.**

Zu verkaufen sind: 1 Chiffonniere, 1 Schreibpult, 3 Divans, 1 Sopha, 3 Spiegel, verschiedene Tische, 1 Nähtisch, 1 Drehstuhl, 1 Stühle, 1 Commode, 1 Bücherbrett u.: **Eisenbahnstraße Nr. 11, 2. Etage.**

Verkauf von kiefernen Brettern.

Da ich jetzt eine große Partie kieferne Bretter in Klößen auf dem Lager habe, so verkaufe ich den Cubikfuß zu 9 Ngr.
J. G. Frenberg, Hospitalplatz.

Brennholz-Verkauf.

Das kieferne Brennholz verkaufe ich noch fortwährend beste Sorte à Klafter 5 Thlr. 10 Ngr., zweite Sorte à 5 $\frac{1}{2}$ 6 Ngr.
J. G. Frenberg, Hospitalplatz.

Trockenes kiefernes Brennholz, $\frac{1}{4}$, à Klafter 5 $\frac{1}{2}$ Ngr., buchenes $\frac{1}{4}$, ditto à Klafter 8 $\frac{1}{2}$ Ngr., in $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{2}$, $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{8}$ -Klaftern empfiehlt
Carl Schmidt, Holz- und Kohlenhandlung, Erdmannsstraße Nr. 9.

Zu verkaufen sind 100 Scheffel gute Lerchenkartoffeln, der Scheffel zu 1 Thlr. 5 Ngr., und 50 Scheffel Weißgute 20 Ngr. in der Grenzgasse Nr. 61 c bei
Ellmann.

Neue Straße Nr. 14, 2. Et. werden billig verkauft *Mouffelin de laine, Cachemirs, Napo-litain, Jaconets, Cattun, Camlots, Messies-Damast* und *Umschlagetücher*; vorzüglich wird empfohlen *Mouffeline de laine* zu 5 Ngr., *Camlots* 6 Ngr., und *Cattun* 21 Pf. pr. Elle.

Gutta-Percha.

Außer den bereits bekannten Fabrikaten der patentirten **Gutta-Percha-Company in London** empfiehlt der Unterzeichnete verschiedene neue Artikel, als: *Röhren und Schläuche* in verschiedenen Dimensionen, *Filzriemen* für Papierfabriken, *ganz dünne Platten* zu Sattler-, Läscher-, Buchbinder- und Galanterie-Arbeiten, *Gutta-Percha-Papier* zu den verschiedensten Zwecken zu verwenden, *Feuereimer, Bilderrahmen, Reit- und Fahrpeitschen, Sunde-peitschen, Schreibzeuge, Federbehälter, Fruchtkörbchen, Trinkbecher, diverse Kunstarbeiten* etc.
Gustav Ewald,
Leipzig, im April 1848.

Haupt-Agent der patent. Gutta-Percha-Company, Hainstraße Nr. 25 (Lederhof), 1. Etage.

Maitrank

von frischem Waldmeister à Bouteille 10 Neugroschen,
in bekannter Qualität, empfiehlt

Moritz Siegel,

Grimma'sche Straße, neues Universitätsgebäude.

Frische Schellfische

Friedrich Wilhelm Krause am Markte Nr. 2/386.

erhielt

Eine vollständige Jäger-Armatur, bestehend aus 1 Büchse nebst Hirschfänger zum Aufsetzen, nebst Patronentasche, ist billig zu verkaufen. Zu erfragen Petersstraße Nr. 8 beim Glasermeister Ulrich.

Zu verkaufen ist ein gesundes, völlig fehlerfreies und sehr gut renommirtes Pferd, welches sowohl zum Reiten als auch sehr flotter Einspänner gebraucht werden kann. Alles Nähere bei Herrn Gastwirth **Beier** in der Linde.

Karpfensab = Verkauf.

Ein- und zweiförmiger, junger, wuchshaftiger Karpfensab ist zu verkaufen bei **Reiche** in Neusch bei Mockau.

Limonade Gazeuse!

Ein Fabrikant der mouffirenden Limonade aus Berlin ist er-bötig, Jemand die beste Bereitungswiese dieses angenehmen und für die Sommerzeit sehr gesuchten Getränks zu lehren.

Adressen unter C. F. nimmt die Expedition dieses Blattes an.

Dampfbäckerei von G. F. Gramer,

Hospitalstraße Nr. 1,

empfehlen von heute an wieder täglich frisches Brod nach beifolgender Tafe und andere feine Waaren.

Brodtafe.

für zwei Neugr.	3	Pfund,
= vier	= 6	=
= sechs	= 9	=
= acht	= 12	=

Anzeige, daß von heute an und alle Tage frisches reines Roggenbrod auf dem Böttner'schen Gute am Floß-thore zu haben ist.
N. Böttner.

Gesucht wird ein Aussehlkasten und ein Glasschrank mit zwei Thüren zum Schieben: Königsplatz, blaues Ros, 3 Treppen bei **W. Kressmar.**

2000 Thaler sind auf ein Landgrundstück zur ersten Hypo-thet sogleich zu verborgen. Auskunft erteilt Herr **Schmidt** im rothen Adler, Brühl Nr. 23 im Keller.

Gesucht wird ein Bursche, welcher Lust hat, die Böttcherpro-fession zu erlernen, bei dem Böttchermeister **Lehmann** in der Ritterstraße.

Ein reinlicher und ordentlicher Bursche, welcher Lust hat, La-pezierer zu werden, kann sich melden bei **N. Kellermann,** Tapezierer, Nicolaisstraße Nr. 11.

Gesucht wird zum sofortigen Antritt ein Kindermädchen in der Schützenstraße im Seilergewölbe.

Gesuch.

Zwei tüchtige Verkaufs-Demoiselles und eine geschickte Directrice suche ich für mein Putz-Geschäft.

C. Wagner, Petersstrasse Nr. 8.

Gesucht wird zum 1. Mai eine Köchin in eine Restau-ration; wo möglich muß selbige schon als solche gedient haben: Neumarkt Nr. 23.

Ein mit guten Zeugnissen versehenes Mädchen kann zum 1. Mai Dienst finden: Petersstraße, im Hirsch, 1. Etage.

Gesucht wird sogleich ein ordentliches und ehrliches Mädchen, welches das Kochen versteht und die übrige Hausarbeit verrichtet: Serbergasse Nr. 31, 1 Treppe.

Gesucht wird zum 1. Mai ein in der Küche nicht ganz un-erfahrenes und mit guten Zeugnissen versehenes Dienstmädchen: kleine Windmühlengasse Nr. 15, 2 Treppen.

Gesucht wird ein Dienstmädchen, das in der Küche wohl er-fahren ist und Zeugnisse der größten Reinlichkeit aufzuweisen hat: Luchhalle im Wäschgeschäft.

Eine geübte Weißnäherin sucht Arbeit in und außer dem Hause. Zu erfahren bei der Witwe **Thiele,** Brühl Nr. 47, hinten im Hofe 1 Treppe.

Ein Mädchen, mit guten Zeugnissen versehen, sucht einen Dienst als Köchin: Halle'sches Gäßchen Nr. 11, 3 Treppen.

Ein Mädchen, nicht von hier, welches bisher bei anständigen Herrschaften gedient und die besten Zeugnisse besitzt und sowohl in der Küche als wie in häuslichen Arbeiten erfahren ist, sucht zum 1. Mai oder Juni ein anderweitiges Unterkommen. Näheres Ni-colaisstraße Nr. 32, 2 Treppen hoch vorn heraus.

Gesucht wird sogleich oder zu Johannis von pünctlich zahlenden kinderlosen Leuten ein Logis im Preise von 24 bis 30 Thlr., am liebsten innere Dresdner Vorstadt. Bestügliche Adressen unter A. a. sind in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

* Ein solides, pünctlich zahlendes Frauzimmer wünscht eine Kammer zu mieten. Näheres Poststraße Nr. 3, 1 Treppe.

Gesucht werden zwei meublirte Zimmer nebst Schlafkabnet von zwei anständigen jungen Damen bei ordentlichen Leuten. Adressen mit **B. S.** bezeichnet übernimmt die Expedition d. Bl.

Hierzu eine Beilage.

Briefe und Tagesnachrichten.

* **Leipzig, 10. April.** Der akademische Senat hiesiger Universität hat schon vor mehreren Wochen auf Aufhebung der Bundesbeschlüsse von 1819, 1832 und 1835 und als damit zusammenhängend auf die gänzliche Freigebung aller Studentenverbindungen angetragen. Der erstere Antrag ist seitdem bekanntlich schon erledigt, die Gewährung des letzteren steht nicht zu bezweifeln. Wenn in einem Berichte der „Vaterlandsblätter“ hierüber kürzlich bemerkt war, daß Prof. Haupt und Kirchenrath Winer allein dagegen gestimmt hätten, so wird es zur Würdigung der Glaubhaftigkeit solcher Bemerkung hinreichen zu erwähnen, daß Prof. Haupt gar nicht Mitglied des akademischen Senats ist. — Neuerlich ist von derselben Corporation auch auf Aufhebung aller sogenannten Zwangscollegien angetragen worden.

Leipzig, 9. April. In der heutigen Versammlung des Vaterlandsvereines wurde nachstehende Erklärung zu veröffentlichen beschlossen:

Zwei für die Gestaltung der Zukunft höchst wichtige Fragen erheischen dringend die schleunigste Erledigung:

- 1) das Verfahren bei den in den nächsten Wochen vorzunehmenden Wahlen zur constituirenden deutschen Reichstagsversammlung in Frankfurt,
- 2) die Auswahl der Männer, welche vom Volke als Abgeordnete an den Reichstag zu wählen sein möchten.

Was die erstere Frage betrifft, so hatte der Bundestag vor wenigen Tagen beschlossen:

die Wahlen zur deutschen Nationalvertretung sollten auf dem verfassungsmäßigen oder sonst anzuordnenden Wege schleunigst veranstaltet werden.

Wenige Tage darauf, am 1. April, hat die Reichstagsversammlung in Frankfurt mittels Beschlusses als bindende Vorschrift Folgendes aufgestellt:

- a) Es darf kein Censur stattfinden.
- b) Alle Confessionen sind gleichberechtigt.
- c) Der Standesunterschied darf keinen Einfluß auf die Wahl haben, die Wahlen sollen reine Volkswahlen sein.
- d) Jeder volljährige Staatsbürger soll wahlberechtigt und wählbar sein, ohne Rücksicht auf die einzelnen Staaten.
- e) Auch die politischen Flüchtlinge sollen wählbar sein.
- f) Das Prinzip der directen Wahl soll als die Regel anerkannt, aber den einzelnen Staaten, wie die Verhältnisse es nothwendig machen, Abweichungen gestattet werden.

Unsere Regierung ist in diesem Augenblicke beschäftigt, darüber zu beschließen, wie die Wahlen bei uns in Sachsen anzuordnen seien. Es ist ihr erwünscht, daß sich die öffentliche Stimme hierüber schleunigst ausspreche und sie wird diese Stimme bei ihrer Beschlußfassung zu beachten als ihre Pflicht erkennen.

Daher hat der unterzeichnete Ausschuß des Leipziger Vaterlandsvereins beschlossen, in einer sofort zu veranstaltenden außerordentlichen Versammlung folgende Beschlüsse zu beantragen:

Der Verein erkennt die Beschlüsse der Reichstagsversammlung zu Frankfurt (oben unter a bis f) für allein richtig an, spricht die Ueberzeugung aus, daß auch in Sachsen die Meinung des Volks auf einem andern Wege mit Sicherheit auf keine Weise sich offenbaren könne und erwartet, daß die Regierung die Veranstaltung wegen der Wahlen zum Reichstage nicht bloß ohne Unterschied der Stände und des Vermögens, sondern auch

unmittelbar, ohne Dazwischenkunft von Wahlmännern, und in der Weise veranstalten werde, daß jeder Urwähler nicht bloß einen Namen, sondern die Namen sämmtlicher von Sachsen aus abzuführenden Abgeordneten zur Abstimmung abgebe.

Dieser Beschluß würde augenblicklich durch die Presse zu veröffentlichen sein, und wir laden Sie hiermit ein:

auch Ihrer Seite entweder in einer sofort von Ihnen zu berufenden Versammlung des Vaterlandsvereins, oder — wenn ein solcher bei Ihnen noch nicht begründet ist — in einer sofort zu veranstaltenden Volksversammlung — in welcher nach Befinden zugleich die Bildung eines Vaterlandsvereins mit veranlaßt werden könnte — jene Beschlüsse zu beantragen und nach deren Genehmigung schleunigst zu veröffentlichen, über den Erfolg aber uns sofort gefälligst Nachricht zu geben.

Die Erledigung des oben berührten zweiten Punctes aber ersuchen wir Sie in der Weise zu bewirken, daß Sie über diejenigen 24 Männer, welche für die tüchtigsten gehalten werden, im Vaterlandsverein oder in einer Volksversammlung Berathung und Beschlußfassung veranlassen, und auch die diesfalligen Beschlüsse uns gefälligst bald mittheilen.

Leipzig, am 5. April 1848.

Der Ausschuß des deutschen Vaterlandsvereins zu Leipzig.

Bertling, I. Vicepräs.

Kirbach, Schriftführer.

Leipzig, 8. April. Die sämmtlichen hiesigen Haupt-Collecteure haben unter Zuziehung eines Sachwalters eine die Verhältnisse der Lotterie-Collecteure betreffende Vorstellung in zwei Conferenzen berathen, und es ist dieselbe, nach deren Annahme, schon am 4. d. Mts. an die Königl. Lotterie-Direction mit der Bitte um Berichterstattung abgegeben worden.

Man darf hoffen, daß bei dem gewiß allgemein anerkannten Gerechtigkeits- und Billigkeitsgefühl des jetzigen Vorstandes des Königl. hohen Finanzministeriums die auf dem gesetzlichen Wege gestellten Bitten, insofern deren Erfüllung sich mit dem Interesse des Staats verträgt, nicht unbeachtet bleiben und sowohl der Lotterienplan, als die den Collecteuren dazu gegebenen Verordnungen und Vorschriften die allerdings dringend nothwendige Reform erhalten werden.

Es hält daher der Unterzeichnete eine öffentliche Versammlung der Collecteure zur Besprechung in dieser Angelegenheit vor der Hand nicht für dringend nothig, glaubt vielmehr, daß der Fragesteller in Nr. 99, S. 1027 des Tageblattes einstweilen in Obigem Beruhigung finden werde.

Guido Vogel, Haupt-Collecteur.

× **Waldenburg, 6. April.** Details über die dasigen Vorfälle. Der 5. April war schon seit voriger Woche als derjenige Tag gerüchtsweise bezeichnet, wo, wenn der Fürst von Waldenburg die ihm vorgeschlagenen Concessionen nicht machen werde, man ihm das Schloß demoliren würde. Das ganze Landvolk und aus den umliegenden Städten und Altenburgischen Dörfern eine ungeheure Masse hatte sich, um den Deputationen den gehörigen Nachdruck zu geben, am 5. in Waldenburg eingefunden; die Zahl der Anwesenden schätzte man ohne Uebertreibung wohl auf 15 — 18000 Mann. Nachdem gegen Mittag die Deputationen vom Fürsten nicht in erwünschter Weise beschieden worden waren, zog man in Masse vor das Schloß, aus dem sich der Fürst so

eben mit einem seiner Prinzen durch den Garten entfernen wollte. Er wurde insultirt; einen Wagen, der eben angefahren kam, um ihn aufzunehmen (was man dem Wagen ansah, obgleich der Kutscher ganz schlecht angekleidet und ein Paar Arbeitspferde vorgespannt waren), warf man, nachdem die Stränge durchgeschnitten waren, um und in den Chausseeegraben. Darauf soll der Fürst der in der Gegend haltenden Schwadron Cuirassiere zugewinkt und dieselben herbeigerufen haben; sich selbst aber hat er unter ihren Schuß gestellt und ist von ihnen weiter escortirt worden. Die Cuirassiere wurden von einem Steinhagel des Volkes begrüßt und sprengten sodann in Masse den Schloßberg hinauf auf den Schloßplatz, scharf auf dasselbe einhauend. Anfangs wich man, bald aber stand Alles wie angenagelt und ergriff die Offensive. Mit Stangen, Brettern, Latten, Knüppeln und einem furchtbaren Steinhagel wurde das Militair angegriffen und zurückgeschlagen. In wilder Flucht stürzte es sich den Schloßberg hinab, von wüthenden Steinwürfen verfolgt. Den Pferden wurden die Beine entzwei geschlagen, so daß mehrere sofort todtgestochen werden mußten. Aus dem benachbarten Vorwerk sind dann die Leiter- und Düngewagen herausgeschafft, umgestürzt und eine tüchtige Barricade damit gebaut worden, so daß das Militair nicht mehr anrücken konnte. Die Linientruppen und Schützen wurden gar nicht in die Stadt gelassen; auch mag dazu, daß kein Soldat weiter in die Stadt drang, der Umstand mit gedient haben, daß von einem Thurme des Schloßes eine Fahne, die dem Militair, wenn sie verschwände, das Zeichen zum Anrücken geben sollte, von dem mit dem Zeichen beauftragten Bedienten des Fürsten verlassen worden war und immerfort lustig wehte. Nachmittags gegen 3 Uhr, als sich die Wuth durch den Cavallerieangriff um Vieles gesteigert hatte, drang man ins Schloß ein, und nun wurde Alles auf eine furchtbare Weise zertrümmert, aus den Fenstern gestürzt und zer schlagen. Mit den Glassplittern der prachtvollsten Spiegel zerschchnitt man die aus den Fenstern fliegenden höchst werthvollen Gemälde und die großen goldenen Rahmen zertrümmerte man in Stücke; die schönsten Flügel, Uhren, kurz Alles, was nicht vorher in den letzten Tagen in Sicherheit gebracht worden (und dies ist sehr bedeutend, namentlich alles Silber ic.), wurde hinabgestürzt, die Keller erbrochen, der Wein getrunken oder die Flaschen zer schlagen, aufgefundenes Papiergeld in Stücke zerrissen, kurz eine furchtbare Verwüstung. In den Straßen um das Schloß lagen die Federn aus den Betten an manchen Stellen einen Fuß hoch, der Leich am Schloßpark war (ich übertreibe nicht!) wie dicht mit Federn überschnitten. Alle zurückgelassenen Acten (denn Vieles war fortgeschafft) in den Archiven und der Kanzlei, welche sich ebenfalls im Schloße befinden, wurden zerrissen und verbrannt. In das Archiv wurde das erste Feuer gelegt, um 7 Uhr; nachdem dieses völlig ausgebrannt war, denn es war gewölbt, so suchte man, da das Schloß nicht anbrennen wollte, auf drei anderen Orten anzubrennen. Am Treppenhause eines Schloßflügels, wo die im obern Stock befindlich gewesene werthvolle Bibliothek sich befunden und sämtliche Bücher auf den innern Schloßplatz hinabgeschleudert worden waren, wurden die Parterrezimmer mit zerschmetterten Meubles angefüllt, dann angebrannt und mit den Büchern so lange genährt, bis Gewölbe und Decken borstten und die Flamme um sich griff. Jetzt wurden im obern Stocke auch verschiedene Feuer angemacht, die Kanzleilocale ebenfalls angezündet, wo die Acten, Actentische und Regale ein furchtbares Feuer machten. Bald brannte das ganze große Schloß in furchtbarer Schönheit; Tausende von Menschen lagerten sich im Garten, auf den Straßen und im Park ruhig hin und schauten sich das großartige Schauspiel an. Der große steinerne Thurm, der über 1000 Jahre alt ist, brannte oben an der Koppe von der Höhe an und war Nachts

2 Uhr völlig ausgebrannt. Die von dem Volke auf dem großen Schloßthurme, der nur mit Lebensgefahr bis in die Kuppel zu besteigen ist, ganz oben ausgehängte schwarz-roth-goldene Fahne wehrte sich lange, ehe sie sich von den Flammen ergreifen ließ. Als der Stab völlig abgebrannt war, stürzte sie. — Es ist das Schloß vollständig zusammengebrannt nebst allen daranstoßenden Gebäuden.

X Glauchau, 6. April. Vormittags. Am Sonnabend wurden auch hier viele Petitionen (auch wegen Erlaß von Frohnen, Erbzinzen ic.) übergeben, die in Abwesenheit der beiden Grafen von Border- und Hinterglauchau von der Gesammtkanzlei angenommen wurden. Heute will man nun in Masse sich Antwort holen; die Grafen müßten sie selbst geben, sagt man; man will sich nicht länger durch Ausrede hinhalten lassen. Die Grafen sind nicht gekommen, aber eine höchst unbefriedigende Antwort! Schon von Waldenburg aus wollte man gestern Nacht heraufziehen und die niesigen Schlösser, so wie Lichtenstein und Rochsburg niederbrennen; heute Morgen um 11 Uhr wird der furchtbare Haufe erwartet. Die Communalgarde ist seit früh 5 Uhr auf den Beinen und hat alle Zugänge zur Stadt, die Brücken u. s. w. mit starken Piquets besetzt. So eben — $\frac{1}{2}$ 10 Uhr — rücken wieder 400 Mann Militair ein, die ganzen Schloßhöfe sind voll. Das Militair will das Schloß bis auf den letzten Mann vertheidigen, die Bürger werden sich ebenso dem Brennen widersetzen, da die Stadt bei uns in diesem Falle sehr gefährdet ist. — Nachmittags $\frac{3}{4}$ 2 Uhr. Die Aufregung ist furchtbar. Die Communalgarde, die die Schloßfahrt besetzt hält, kann kaum noch dem Andränge Widerstand leisten. Das Militair ist im Schloßhofe concentrirt und hat die Thore verrammelt. — Nachmittags $\frac{1}{2}$ 3 Uhr. Die Schützen der Communalgarde wurden unter furchtbarem Brüllen durchbrochen. Einige Muthige, an ihrer Spitze unser Bürgermeister Pfotenhauer, beschworen das Militair abzuziehen; sie gaben ihr Ehrenwort, Alles zu thun und alle Kräfte aufzubieten, um die Schlösser zu schützen; dies sei das einzige Mittel, um Blutvergießen zu verhüten. Noch ein Mittel versuchten die Soldaten, um dem Volke Furcht einzusößen. Die sämtlichen Schloßfenster wurden aufgerissen und das Militair zeigte sich in Waffen an allen Fenstern; das Wuthgeschrei war furchtbar. Die ganze Communalgarde wurde durchbrochen und das Schloßthor gesprengt. Da zog das Militair im Sturmschritt ab und das Volk besetzte den Schloßhof zugleich mit der Communalgarde. — 7. April Abends 6 Uhr. Nachdem das Volk gestern gegen $\frac{1}{2}$ 4 Uhr vollkommen Herr des Schloßes, und das Militair, ohne zu feuern, in eiliger Flucht sich davon gemacht hatte, wurde das Pflaster aufgerissen und man postirte sich in das hintere Schloßthor und an die Brücke, auf welchem Wege die Soldaten fortmarschirt waren. Da alle Thüren des andern Schloßes fest verschlossen waren, so stürzte die Menge nach dem hintern Schloße und füllte dasselbe sofort an, zertrümmerte einige Defen, Tische, zerriß einige Teppiche und Vorhänge und wollte eben vollständig anfangen zu demoliren, als ein Trupp in die Holzkammer stürmte, um dort Feuer anzulegen. Durch den ungeheuern Druck der Masse beim Anlauf auf das Schloß waren, wie schon oben mitgetheilt, die Communalgarde-Compagnien vollständig gesprengt und vertheilt im Strom mit fortgerissen worden, so daß sie gleichzeitig mit in die Schlösser gelangten. Zu gleicher Zeit waren auch der Bürgermeister, die Kreisdirections- und Regierungsräthe ic. mit hineingedrängt worden, gingen sogleich mit ins Schloß und thaten dort dem Beginn durch kräftiges Einschreiten Einhalt. Da Viele fürchteten, erkannt zu werden, so ließen sie ab und verließen alle Räumlichkeiten wieder. Das Militair hatte sich mittlerweile wieder

gesammelt und rückte mit gefülltem Bayonnet wieder an, blieb jedoch jenseit der Schloßbrücke stehen; furchtbare Drohungen und Schimpfreden gegen dasselbe wurden ausgestoßen, man neckte es fürchterlich, zeigte ihm die Pflastersteine und gräßliche Knüppel, die aus großen Holzhaufen, die sich im Hofe befanden, herausgerissen waren; und die Soldaten verhielten sich dabei glücklicherweise ruhig, nur manchmal wurde einige Schritte vorgerückt und das Zeichen zum Fertigmachen gegeben. Da das Volk genug mit dem Militair zu thun hatte, indem zu befürchten war, daß, wenn sich ersteres in die Zimmer stürzte, um dort zu demoliren, letzteres sofort wieder einrücken würde; so blieb zu dem beabsichtigten Zerstörungswerk für jetzt keine Zeit. Mit Sturm wurde die grün und weiße Fahne auf den Thürmen aufzupflanzen verlangt und die roth und weiße (schönburgsche) welche übrigens gar nicht da war, zu zerreißen. Dies wurde sofort von der sich mittlerweile wieder gesammelt habenden Communalgarde bewilligt und befördert, und bald wehten die sächsischen und schwarz-roth-goldenen Fahnen herab. Das beruhigte etwas. Nach und nach drängte die Communalgarde das Volk Schritt für Schritt aus dem ganzen Schloß hinaus. Zwei bis dreihundert Maurer, die von ihren Arbeitsmeistern angeführt wurden und sich mit ihren Spitzhacken, Aexten etc. bewaffnet hatten, schoben furchtbar und es gelang, den einzigen Zugang zu sperren (der andre Eingang über die hintere Brücke war vom Militair besetzt). Noch mancher Sturm wurde gemacht, namentlich gegen 8 Uhr; doch stand Alles wie die Mauern, namentlich die Maurer und eine Colonne furchtbar bewaffneter Eisengießerei-Arbeiter, die ihre Herren ebenfalls bewaffnet hatten und befehligten. Es wurde nun weiter nichts unternommen; die Tausende des Volks, unter welchen auch viel Pöbel war, standen aber bis gegen 11 Uhr Nachts (von früh 11 Uhr an) mit leerem Magen, fest wie die Mauern und wichen auch keinen Schritt mehr. Da sie dann endlich einsahen, daß sie nichts ausrichten konnten, so verließen sie sich und drohten, nun nach Lichtenstein zu ziehen und dort das Schloß anzubrennen. Das Militair bivouakirte die ganze Nacht vor dem Amthaus Hinterglauhau, welches übrigens am mindesten bedroht, daher auch nicht geräumt war, und die Communalgarde blieb bis früh 5 Uhr auf den Beinen. — Es würde übrigens, und das ist der einzige Grund dieser fabelhaften Vertheidigung, kein Mensch das Schloß geschloßt haben, denn die meisten Bürger theilen die gleiche Entrüstung über das Benehmen der Grafen, wenn man gewußt hätte, daß nur demolirt würde. Da man aber ganz laut aussprach, das „Nest“ bis auf den Grund niederzubrennen, und diese Drohung Tags vorher in Waldenburg wahr gemacht hatte, so würde in diesem Falle die ganze Stadt Glauchau, namentlich der obere Theil und die gleich beim Schlosse stehenden Kirchen und Schulgebäude, unfehlbar in Flammen aufgegangen sein, und wehe dem, der dann Hand angelegt hätte zu löschen! In allen umliegenden Gebäuden und Häusern war vollständig geräumt worden. Nur den furchtbarsten Anstrengungen gelang es gestern, gräßliches Brandunglück zu verhindern.

Städtisches.

Der Verein für hilfbedürftige verheirathete Wöchnerinnen.

In einem im Jahre 1827 gehaltenen Feste der Freimaurer-Loge Balduin zur Linde, bei welchem auch Frauen zahlreich zugegen waren, sprach sich der allgemeine Wunsch aus, diesem Feste eine nachhaltige Weihe zu geben, und es trat im Verfolge dieser Idee bereits mit dem Anfange desselben Jahres der „Verein zur Unterstützung hilfbedürftiger verheiratheter Wöchnerinnen“ ins Leben, welcher seit jener Zeit durch gütige menschenfreundliche

Unterstützung an baarem Gelde sowohl, als an Kleidungsstücken, Wäsche, Betten, Kinderzeug und Nahrungsmitteln Seiten unserer edeln Frauen Leipzigs ununterbrochen in den Stand gesetzt wurde, obgenannte Gegenstände mit Hinzufügung von nöthigem Brennholz an verschämte hilfbedürftige arme Wöchnerinnen aus allen Ständen zu verabreichen. Wenn nun in dem Verlaufe von zwanzig Jahren sich die Verhältnisse in unserm Leipzig durch die Erweiterung unserer Vorstädte und neuen Anbaue bedeutend geändert haben, so ist die damit verbundene bedeutend gewachsene Anzahl der Einwohnerschaft und sind somit die vermehrten Ansprüche an unsern Verein eine eben so natürliche als begründete Folge. Hat nun dieser Verein im Verlaufe seines Bestehens, während dessen gegen 3000 hilfbedürftige Wöchnerinnen unterstützt worden sind, sich des reichsten Segens zu erfreuen, indem demselben gar manche Dankes- und Freudenthräne aus bekümmertem Herzen geflossen ist, so können wir doch nicht unerwähnt lassen, daß bei den gesteigerten Anforderungen an den Verein, die jedenfalls täglich zunehmen werden, die Aussichten in die Zukunft jetzt, wo so manches Gewerbe gedrückt und von den jetzigen Weltereignissen oftmals ganz gehemmt wird, sich um so trüber gestalten, als wir im Laufe der Zeit während des Bestehens dieses Vereines gar manche der Wohlthäterinnen durch den Tod verloren haben, denen wir unsern Dank noch in die Gruft nachrufen.

Darum, edle Frauen! diesen schönen Lohn mit uns zu theilen, ergeht an Sie, die Sie noch nicht Mitglieder dieses schönen weiblichen Vereines sind, die Bitte und der freundliche Aufruf, demselben beizutreten und sich mit jeder beliebigen Gabe dabei zu theiligen, damit wir auch der Zukunft getrost entgegen sehen können.

Sowohl mündliche, als schriftliche Beitrittsanzeigen nebst Bestimmung des jährlich zu verwilligenden Beitrages werden mit Vergnügen entgegen nehmen die dormaligen Vorsteherinnen des Vereines:

- Frau Professor Braune, geb. Vogel, wohnhaft an der ersten Bürgerschule Nr. 3.
- Frau Dr. Osterloh, geb. Jörg, wohnhaft Katharinenstraße Nr. 7.
- Frau Buchhändler Reimer, geb. Winter, wohnhaft Königsstraße Nr. 7.
- Frau Stadtrath Vogel, geb. Werner, Poststraße Nr. 19.
- Frau Buchhändler Hirzel, geb. Reimer, Königsstraße Nr. 7.

In Bezug auf vorstehende Bitte bringen wir zugleich zur öffentlichen Kenntniß, daß zur größern Bequemlichkeit hilfbedürftiger Wöchnerinnen dieselben sich auch vor ihrer Niederkunft anmelden können, um sich der spätern Unterstützung sicher zu stellen, wobei wir bemerken, daß im Unterlassungsfalle früherer Anmeldung wie bisher, von Seiten der verpflichteten Hebammen sofort nach der Entbindung die Anmeldungen zu bewirken sind und zwar Diejenigen, deren Wohnungen

1. in dem Districte:
Bosenstraße, Königsstraße, die ganze Friedrichs-Vorstadt bis an die Ausmündung der Holzgasse, incl. des Kurprinz bei Frau Reimer, geb. Winter, Königsstraße Nr. 7.
2. Schrotergäßchen, Windmühlenstraße, bairischer Platz, und alles, was zwischen diesem und bis an die Nonnenmühle liegt, bei Frau Prof. Braune, geb. Vogel, an der 1sten Bürgerschule Nr. 3.
3. Von der Nonnenmühle an die ganze Seite der Vorstadt bis mit der Gerbergasse und ganzen inneren Stadt bei Frau Dr. Osterloh, geb. Jörg, Katharinenstraße Nr. 7.
4. Die ganze Tauchaer und Dresdener Vorstadt bis mit der Johannesgasse bei Frau Vogel, geb. Werner, Poststraße Nr. 19.

Unser Rosenthal und eine Brücke nach Leusisch.

(Eingelendet.)

Wir Leipziger sind von der Natur auf Waldpartieen angewiesen. Schon viele Jahre hindurch ist der Wunsch veröffentlicht worden, daß man von dem Rosenthal aus eine Brücke hinüber in das Leuscher Holz schlagen möge, vielleicht eine transportable Brücke, welche nur während des Frühlings, Sommers und Herbstes gangbar wäre. Will man in den schönen Leuscher und Ehrenberger Wald gelangen, so muß man den häßlichen Umweg über die Sahara-Wüste an der Funkenburg nehmen, während man den anmuthigen Weg durch das Rosenthal einschlagen könnte. Das Bedenken, daß ein Paar Holzreiser mehr als gewöhnlich aus dem Rosenthal entwendet werden könnten, hält wohl gegen die gönnenswerthe Freude und gegen die gesundheitliche Pflege von 60,000 Einwohnern nicht mehr Stich, am allerwenigsten ein etwaiger polizeilicher Gesichtspunct. — 1.

Das Belegen der Plätze im Theater.

Folgender reformistischer Vorschlag verdient gewiß auch Beachtung, vorzüglich bei unserer jüngern Männerwelt. Es wird jedem Theaterbesucher, und unter ihnen hauptsächlich denjenigen, welche das Parterre wählen, die Unsitte lästig geworden sein, welche hier mit dem Belegen der Plätze getrieben wird. Fast wöchentlich entsteht wegen ihr der ärgste Scandal und geschieht es vollends einem Fremden, daß er sich aus Unbekanntheit mit dieser heillosen Sitte sein Recht nimmt, indem er einen Platz besetzt, der, vielleicht für Einen bestimmt, mit einem Tuche oder Stocke von solcher Länge belegt ist, daß auf diesem Raume bequem drei Mann sitzen könnten, so ist der arme Mann zu beklagen, der nicht allein die handelnden Fäuste der rechts und links auf ihn eindringenden sogenannten Bertheidiger ihres Rechtes, sondern auch den Hohn und das wüthende Gebrülle des größten Theils der Anwesenden, die sich immer auf die Seite des Unrechtes schlagen, zu erdulden hat. Vielleicht ist noch Manchem eine Vorstellung von Nr. 777 zc. erinnerlich. Das Theater war wenig gefüllt. Einige Fremde hatten das oben bezeichnete Versehen begangen. Die Prätendenten kamen kurz vor Beginn des Schauspiels, und obgleich Platz die Fülle vorhanden, behaupteten sie doch ein Recht auf die belegten Plätze zu haben. Weder die Musik, noch die Polizei, noch selbst das Aufgehen der Gardine konnte den Heidenlärm stillen, da auch die Fremden vernünftigerweise ihr Recht behaupteten. Das Widerwärtige solcher Auftritte wird noch dadurch erhöht, daß man weiß, wie bei besuchten Vorstellungen, besonders Sonntags, ein ordentlicher Handel mit den Plätzen getrieben wird. So eine Sitte sollte in dem so sehr nach Gerechtigkeit schreienden Leipzig nicht gefunden werden. Vielleicht gelingt es Herrn Director Kramer einen Ausweg zu finden. Und wenn nicht, so darf man wohl von jedem anständigen Theaterbesucher erwarten, daß er dahin wirke, diese Unsitte verschwinden zu machen. Dazu gehört am Ende nichts weiter, als nicht in das pöbelhafte „Hinaus“ mit einzustimmen, welches Jeden erwartet, wenn er sich sein Recht, das heißt, einen Platz nimmt.

H—L.

Leipziger Stadttheater.

Die politische Bewegung der Zeit hat eine Skummis in unsern Theaterberichten herbeigeführt; wir holen daher in Kürze Einiges über die neuesten Erscheinungen auf unserer Bühne nach. Zuerst ist der Conrad'schen Oper: „Der Schultheiß von Bern“ zu gedenken. Sie fand schon vor ihrer Aufführung eine empfehlende

Würdigung in d. Bl. und das Urtheil des Publicums hat sich in keinem andern Sinne ausgesprochen. Das Talent des Componisten ward durch Hervorruf belohnt und vor Allem gefielen die Ehre, diese bei so vielen neuen Opern zurückstehende und doch höchst bedeutende Compositionspartie. Mängel des Textbuches haben auch hier wie so oft hemmend auf den Componisten gewirkt. Sehr ansprechend ist das Lied des Alpensängers (Frau Günther-Bachmann). — Seit Kurzem gastirt Hr. Wallner, jetzt am Petersburger Hoftheater engagirt, und Fr. Kresschmar, vom Stadttheater zu Bremen; diesen nordischen Gästen verdanken wir die Aufführung eines Stückes voll echt süddeutscher Gemüthlichkeit, des Birch-Pfeifferschen Schauspiels „Dorf und Stadt“, das bekanntlich einen lebhaften Federkrieg zwischen Frau Birch-Pfeiffer und Herrn Auerbach (nach dessen Erzählung: Die Frau Professorin, es bearbeitet ist) hervorrief. Auf wessen Seite das Hauptverdienst des günstigen Eindrucks dieses Stückes sei, ist hier nicht zu erörtern; daß aber dieser Eindruck von mächtiger Wirkung ist, darüber ist wohl nur Eine Stimme. Wir zweifeln indeß nicht, daß neben dem anziehenden und rührenden Character des Drama's auch das süddeutsche Element mit dem schwäbischen Idiom in der trefflichen Darstellung der beiden Gäste das Seine wesentlich mit dazu beiträgt, und sind denselben daher doppelt dankbar dafür. Herr Wallner ist auch noch in der schon von früher bekannten Titelrolle: „der Viehhändler aus Oberösterreich“ und gemeinschaftlich mit Fr. Kresschmar in dem, von den genannten Beiden allein dargestellten Schneiderschen Genrebild: „Der Kurmärker und die Picarde“ mit ungetheiltem Beifall aufgetreten.

Fröhlich's Kunst, elastische Crepp- und Perlfrüchte zu machen.

Seit einiger Zeit giebt hier Herr Ph. Fröhlich aus Aachen Unterricht in der Kunst, elastische Crepp- und Perlfrüchte zu machen, eine Kunst, welche, so viel wir wissen, wenigstens für Leipzig noch neu ist und die beste Empfehlung verdient. Sie ist so leicht, daß sie bei nur einiger Geschicklichkeit schon in 8 Stunden erlernt werden kann, es gehören keine besonderen Werkzeuge dazu, die Arbeit ist eine höchst saubere und die Resultate sind wahrhaft überraschend. Man kann sich kaum etwas Täuschenderes denken, als die Weintrauben, Hagebutten, Flieder- und Johannisbeeren u. s. w., und die Kern- und Steinfrüchte sind nicht nur naturgetreu, sondern zugleich so elastisch, daß sie jeden Druck ohne Schaden annehmen können. Ein Klingelzug, oder Licht- und Ofenschirme, Schlüsselkästen u. s. w. mit einem Gewinde solcher künstlichen Fruchtzweige geschmückt, nehmen sich vorzüglich schön aus, und Blumentöpfe mit solchen künstlichen Wein- und Johannisbeerstöckchen sind überraschend täuschend und geben eine nicht minder schöne Zierde für Zimmer, als jene. Der Unterricht in dieser Kunst ist übrigens vollkommen faßlich, das Honorar sehr billig gestellt (bei 5—6 Personen zusammen à Person 1 Thlr. 15. Ngr.) und dabei ist Herr Fröhlich ein Mann von so feiner Bildung, daß er auch in dieser Hinsicht als Lehrer die beste Empfehlung verdient. Da jetzt die Ferien beginnen, und so manche freie Stunde zur Disposition steht, dürfte dieser Unterricht namentlich den Schülerinnen unserer Erziehungsanstalten als eine eben so schöne wie nützliche Unterhaltung zu empfehlen sein. Herr Fröhlich gedenkt übrigens noch in diesem Monate abzureisen. Rch.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Schletter.

Anzeigen.

Auction.

Heute den 11. April von Vormittags 9 Uhr an Fortsetzung der Auction in Nr. 4 der Ritterstraße. Insbesondere kommen darin mehrere juristische Werke zur Versteigerung.

Adv. **Sermann**, req. Notar.

Empfehlung. Deutsche Nationalbänder in verschiedenen Breiten, so wie dieselben verbunden mit den Landesfarben, als: sächsisch weiß-grün-schwarz-roth-gold, ebenso preussisch mit weiß und schwarz, bairisch mit weiß und blau; Gewehrriemen, Cocarden und Damengürtel, so wie Vereinsbänder für die Herren Buchdrucker, als auch andere Nationalbänder, französische, polnische und schweizer, sind wieder fertig geworden und im Ganzen und Einzelnen zu haben bei

J. S. Dittrich, Posamentierer.

Stroh Hüte werden schön gewaschen und billig modernisirt und liegen in 8 Tagen zum Abholen bereit: Salzgäßchen Nr. 7, 4 Tr.

Stroh- und Borden-Hüte übernimmt zum Bleichen und Verändern **C. H. Hennigke's Strohhutfabrik und Bleiche**, Reichsstrasse Nr. 48, neben Kochs Hofe, 1. Et.

Stroh- und Seidenhüte modernisirt und garnirt fein nach der Mode **A. Rosenlaub**, Auerbachs Hof.

Atlas-Schlipse für Confirmanden empfiehlt die Cravattenfabrik von **Julius Berthold** in Kochs Hofe.

Verkauf

von Gartenbänken, mit und ohne Lehne: Reichsstrasse Nr. 11, beim Hausmann.

Zu verkaufen steht ein gut gehaltenes Kleidersecretair: Querstraße Nr. 3, im Hofe rechts, 2 Treppen.

* Von den so beliebten Berliner Knackwürsten à Duzend 7 1/2 Ngr., à Stück 7 Pf., erhielt heute wieder die erste Sendung **C. F. Kunze**, gr. Fleischergasse Nr. 27.

* Thüringer Pökelknöchel à Pfd. 2 Ngr., Pökelzungen und Pökelfleisch erhielt frisch **C. F. Kunze**.

6-8000 Thaler werden gegen gute Verzinsung und erste vorzügliche Hypothek sofort zu erborgen gesucht durch Adv. **Schleinitz**, Leipzig, Burgstraße Nr. 15.

Ein Bursche, gut erzogen, welcher Lust hat, Tischler zu werden, kann unter billigen Bedingungen eine Stelle finden: lange Straße Nr. 24.

Ein Bursche, welcher Lust hat Schneider zu werden, kann sich melden Goldbuhngäßchen Nr. 6 beim Schneidermeister **Deißner**.

Zum sofortigen Antritt wird ein hübsches Mädchen vom Lande zu grober Arbeit gesucht: Bosenstraße Nr. 9 parterre.

Gesucht wird ein Mädchen, das mit einem Kinde umzugehen weiß und gleich antreten kann: Petersstraße Nr. 43/34, 3 Treppen.

Ein in der Küche erfahres Mädchen sucht Verhältnisse halber zum 1. Mai bei anständiger Herrschaft einen Dienst, in der Burgstraße Nr. 8, im Hause bei Madame Gluttig.

* Ein anständiges Dienstmädchen wird gesucht: Burgstraße Nr. 18 parterre.

Ein für Küche und Haus arbeitames Mädchen kann empfohlen werden zum 1. Mai oder Juni. Näheres bei **Möbius** im Amtmannshofe.

Dienstgesuch. Eine perfecte Köchin, welche schon in mehreren Gasthäusern gedient hat, sucht einen Dienst, sei es hier oder auswärts. Zu erfahren Brühl, Stadt Eöln Nr. 25, links 2 Treppen, im Hofe.

Ein junges gebildetes Mädchen von auswärts, welches in allen weiblichen Arbeiten erfahren und bereits mehrere Jahre zur Zufriedenheit ihrer Herrschaft conditioirt hat, wünscht eine Stelle als Ladenmädchen oder als Beistand einer Hausfrau. Dieselbe sieht mehr auf gute und freundliche Behandlung, als hohen Gehalt. Gefällige Offerten bittet man unter den Buchstaben E. B. in der Expedition dieses Blattes niederzulegen.

Gesucht wird eine kleine, modern-elegante Wohnung von 2 (höchstens 3) Stuben und kleiner Küche für einen geschäftsfreien Privatmann. Adressen unter P. F. in d. Exped. d. Bl.

* Ein kleines Familienlogis im Preise von 30 Thlr. wird für ein paar stille Leute sofort zu miethen gesucht. Adressen beliebe man niederzulegen Nicolaisstraße Nr. 39 in die Papierhandlung.

Messvermietung.

Zu kommenden Messen ist in der Ritterstraße alhier ein freundliches Gewölbe sehr billig zu vermieten. Näheres Böttchergäßchen Nr. 5, 2 Treppen.

Messvermietung.

Auf dem Brühl Nr. 37 ist für bevorstehende Messe ein Gewölbe zu vermieten und das Nähere daselbst beim Hausmann zu erfragen.

Meslocal-Vermietung.

In Auerbachs Hof, 1. Etage, die Aussicht auf beide Märkte, sind mehrere an einander stoßende Zimmer einzeln oder zusammen für diese und folgende Messen zu vermieten.

Vermietung.

Ein Familienlogis in schönster Messlage, bestehend aus 8 Stuben, 3 Kammern, einem großen Vorfaal und vielem Zubehör, ist für einen billigen Miethzins zu vermieten und nach Befinden zu Johannis zu beziehen. Näheres bei **C. E. Bartsch**, Katharinenstraße Nr. 2, 3 Treppen hoch.

Vermietung.

Zum 1. Juli dieses Jahres ist eine freundliche, gut meublirte Stube nebst Alkoven an Herren von der Handlung zu vermieten: Neumarkt Nr. 6/15, 2. Etage.

Vermietung. Jetzt ein kleines Logis und eine 3. Etage; zu Johannis ein Gewölbe und ein kleines Logis: Klostersgasse 16.

Vermietung. 2 schöne Familienlogis, ein größeres und ein kleineres, sind von Johannis an zu vermieten. Näheres Burgstraße Nr. 15 zu erfragen.

Zu vermieten und Johannis zu beziehen ist ein Familienlogis im Preise von 28 Thlr.: Antonstraße Nr. 6.

Zu vermieten ist eine ausmeublirte Stube nebst Schlafkammer, beides freundlich und hell, Preis 24 Thlr. Näheres im Dessauer Hof, im Hofe links 1 Treppe, Eingang an der Schmiede.

Zu vermieten ist ein Parterrelogis mit Stallung zu vier Pferden, Wagenschuppen und mehren Räumlichkeiten, und ist zu Johannis zu beziehen: Georgenstraße Nr. 16.

Zu vermieten

ist am Neukirchhof Nr. 41 die ganz neu eingerichtete 4te Etage an solide, ruhige Leute, für den Preis von 80 Thlr. Dieselbe kann zu Ostern oder Johannis d. J. bezogen werden, und ist das Nähere daselbst parterre zu erfahren.

Zu vermieten ist in Connewitz, der Mühle gegenüber, ein sehr schönes und elegant eingerichtetes Sommerhaus, ganz oder theilweise, mit oder ohne Stallung und Wagenremise.

Eine gut meublirte Stube und Schlafstube ist an einen oder zwei Herren von der Handlung, Lehrer oder Beamte zu vermieten und kann sofort bezogen werden: Rosplatz, Posthalterei, Seitengebäude rechts 1ste Etage.

Zu vermieten ist zu Johannis ein Familienlogis von drei Stuben und 3 Kammern nebst übrigen Zubehör; Eisenbahnstraße Nr. 11, parterre rechts zu erfragen.

Zu vermieten ist eine schön meublirte Stube nebst Alkoven: neue Straße Nr. 7, 3 Treppen.

* Im Eckhause Nr. 37 am Neukirchhof sind im ersten Stock 2 meublirte, freundliche Stuben, Aussicht nach Promenade und Stadt, an einen oder zwei Herren, von jetzt oder später zu vermieten. Ebendasselbst im 3. Stock eine unmeublirte Stube mit Kammer. Näheres im Parterre.

Zu vermieten ist an einen soliden Herrn ein nettes Stübchen als Schlafstelle: Neumarkt Nr. 33, 4 Treppen.

Eine freundliche Schlafstelle ist zu vermieten Antonstraße Nr. 14, 1 Treppe.

Zu vermieten ist ein Familienlogis, bestehend in 2 Stuben, Alkoven und übrigen Zubehör, zu Johannis d. J. zu beziehen: Serbergasse Nr. 44. Das Nähere beim Wirth.

Zu vermieten ist eine elegante Stube mit Schlafzimmer: kleine Fleischergasse Nr. 6, 2te Etage.

* An einen Herrn von der Handlung oder Expedition ist eine freundlich meublirte Stube sofort zu vermieten. Näheres Lindenstraße Nr. 3, 4 Treppen hoch.

Zu vermieten ist sogleich ein freundliches, meublirtes Stübchen mit dergl. Kammer: Erdmannstraße Nr. 15, hohes Parterre.

Zu vermieten ist in der Reichstraße ein Erkerlogis von 2 Stuben und Zubehör, Johannis zu beziehen. Näheres beim Hausmann in Nr. 13 der Reichstraße.

Zu vermieten sind einige Logis, darunter ein Parterre, durch **C. W. Sperling**, Petersstraße Nr. 12.

Zu vermieten ist an der Promenade für 100 Thlr. jährlich eine 3. Etage von 3 Stuben nebst Zubehör, von Johannis an: Neukirchhof Nr. 32; kann jedoch auf Verlangen auch sogleich bezogen werden.

Die zweite Etage Dresdner Straße Nr. 60, nahe der Post, Mittagsseite, aus 12 Piecen und Zubehör, incl. einem Saal, Alles in einem Verschluss, bestehend, ist eben leer geworden und sofort, Johannis oder auch Michaelis wieder zu vermieten. Der Hausmann daselbst giebt nähere Auskunft.

Für die Ostermesse sind in der Klostersgasse Nr. 7/183 2 Stuben 1 Treppe hoch vorn heraus zu vermieten.

Königsplatz Nr. 9, parterre links, ist eine meublirte Stube mit Alkoven zu vermieten.

Zu vermieten ist eine gut ausmeublirte Stube nebst Alkoven. Zu erfragen Magazingasse Nr. 20 parterre.

Zu vermieten ist sogleich eine Stube nebst Schlafstube mit freundlicher Aussicht: lange Straße Nr. 11 b, 3 Treppen.

Zu vermieten sind zwei neben einander stehende Zimmer, das eine mit Balkon, das andere mit Alkoven, getrennt oder zusammen, in der Katharinenstraße Nr. 19, 3 Treppen vorn heraus.

Zu vermieten ist zu Johannis ein Parterrelogis, bestehend aus 2 Stuben, 2 Kammern und übrigem Zubehör, an der Leipzig-Dresdner Eisenbahn; auch ist daselbst in einem Garten ein Sommerlogis von Stube und Kammer an einen oder zwei ledige Herren zu vermieten. Das Nähere Mittelstraße Nr. 7, 1 Tr. hoch.

Zu vermieten und sofort zu beziehen ist ein Logis in der Mittelstraße: Reudnitz, kurze Gasse Nr. 118 B.

Die dritte Etage

mit 5 heizbaren Zimmern und allem Zubehör in höchst freundlicher und gesunder Lage ist von Ostern 1848 ab zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6.

Ein Pferdestall

nebst allem Zubehör ist von Ostern d. J. zu vermieten: Lindenstraße Nr. 6, 1 Treppe.

Vermietung. Lange Straße Nr. 9 ist eine Etage von 4 Stuben nebst allem Zubehör und einem Garten zu Michaelis zu beziehen; daselbst bei dem Hausmann zu erfragen.

Extrafahrt.

Die von mir arrangirte **Extrafahrt** nach Dresden findet den ersten Osterfeiertag früh halb 6 Uhr statt, die Rückfahrt Dienstag den 25. April Abends 6 Uhr. Ich bitte die Billets bald abzuholen. Das Nähere bei Unterzeichnetem.

C. Hoffmann,

Dresdner Straße 56, Triers Institut gegenüber.

Morgen früh 9 Uhr ladet zu **Speckfuchen** ergebenst ein **Witwe Lehmann** im Heilbrunnen.

Morgen früh Speckfuchen. **Böhler,** Klostersgasse.

Morgen Schlachtfest bei Emmerich Kaltschmidt, Klostersgasse Nr. 7.
Heute Dienstag Abend Schweinsknöchelchen. **U. Hesse.**

Großes Schlachtfest im Waldschlößchen zu Soblis.

Morgen Mittwoch ladet zu frischer Wurst und Welsuppe ergebenst ein **Sustav Schulze.**

Morgen Schlachtfest bei J. C. Ohme am niedern Park.

Einladung.

Es können noch einige Herren an einem Privat-Mittagstisch Theil nehmen. Das Nähere Reichstraße, Kochs Hof, im Schuhmachergewölbe.

Verloren.

Ein Achtelloos der K. Sächs. 33. Landeslotterie Nr. 15418 fünfter Classe ist verloren gegangen, und wird für dessen Ankauf gewarnt. Reudnitz, am 10. April 1848.

C. W. Unger, Untercollecteur.

Verloren wurde Sonntag Morgens im Rosenthale auf dem Wege dahin eine gemalte Porzellan-Broche. Gegen angemessene Belohnung abzugeben Reichstraße Nr. 44, 2 Treppen hoch.

Verloren wurde vorgestern von der Post bis in die Stadt eine Briefstafel mit 1 $\frac{1}{2}$ Cassenanweisung. Abzugeben gegen den insliegenden Thaler als Belohnung in der Exped. d. Bl.

Verloren wurde eine Brille in stark silberner Einfassung am vergangenen Freitag früh auf der Grenzstraße in Reudnitz. Der Finder wird gebeten, dieselbe dort Nr. 69, 1 Treppe hoch, gegen eine gute Belohnung abzugeben.

Verloren wurde gestern, auf dem Wege von der Post nach Gerhards Garten ein goldnes Herz, antik, mit Haarlocke, und ein ganz kleines ditto, auch mit Haar. Dem redlichen Wiedererstatte in Gerhards Garten, rechts 2te Etage, wird eine angemessene Belohnung zu Theil werden.

Verloren wurde am Sonntag d. 9. d. Mts. von der Post bis zum innern Gottesacker ein schwarzseidener Handschuh; abzugeben gegen Belohnung im Barfußgäßchen Nr. 3, parterre.

Verloren wurde am vorigen Sonnabend d. 8. d. Mts. ein seidner Geldbeutel mit Geld. Der ehrliche Finder wird gebeten, selbigen gegen 1 $\frac{1}{2}$ Belohnung abzugeben: Brühl, weißes Ros, 4 Tr.

Mein Stock,

auf welchem mein Name befindlich, ist am vorigen Sonnabend verloren gegangen. Den ehrlichen Finder ersuche ich um gefällige Rückgabe gegen angemessene Belohnung.

Dr. Mertens, Lindenstraße Nr. 6.

Derjenige, welcher die weiße mit rothen Rändern und einem Brandfleck erkennliche Decke auf dem Kopfplatz aufgehoben hat, wird dringend ersucht, dieselbe gegen Belohnung abzugeben im Poststall.

Habt Acht!

In meiner Abwesenheit ist eine kleine Büchse (Percussion) abgeholt und irrtümlich an einen falschen Herrn, dem selbige nicht gehört, abgegeben worden. Man bittet, selbige retour zu bringen bei **A. B. Edel,** Hainstraße Nr. 5.

Mathilde, was kostet Dir denn die Annonce?

Eine Nichtadlige.

Wer hatte nun Recht, Herr **Langenschwarz?** ich oder Sie!? Da haben Sie nun den **deutschen Dank** für Ihre uneigennütigen Selbstaufopferung!! Verkannt von der Rohheit, begeistert von der Gemeinheit, bleibt Ihnen als einziger Trost der Ruf: „Man muß niemals die Perlen vor die — — werfen!“ Setzt man so den berühmten Namen des ersten deutschen Redners auf's Spiel? Oder hatte Ihr Sie verehrendes Vaterland keinen würdigeren Kampfplatz für Sie?

Concordia parvae res crescunt, discordia magnae dilabuntur.

Anfrage.

Ist das recht, daß ein hiesiger Klempnermeister einen Gesellen, welcher schon seit Jahren im hiesigen Stadttheater seine Beschäftigung und Auskommen hat, noch in seine Arbeit einstellt, und dadurch vielen Andern bei jegiger bedrängter Zeit die Arbeit entzieht? Man hofft, daß von Seiten des Obermeisters diesem Uebelstande abgeholfen wird. Mehrere Klempnergesellen.

Außerordentlich wichtige Entdeckung.

Schon seit vielen Jahren sehen wir theoretisch ein, wie verderblich das tausendjährige Uebel der Unterdrückung der Juden wirkt. Praktisch demselben entgegenzuarbeiten war seit lange mein Streben. Es ist mir endlich gelungen nach jahrelangem Forschen, das Mittel zu entdecken, das selbst nach dem Zeugniß vieler hoher Strohköpfe zum Ziele führen wird. Uneigennützig wie ich bin, übergebe ich es hiermit der Doffentlichkeit.

Es soll ein jeder Jude sofort nach der Geburt zwei Pfd. Schweinefleisch verzehren müssen, dann wird jeder Eigennuß von ihnen weichen und sie werden gleich uns völliger Gleichstellung auch practisch würdig sein.

Ich hoffe, daß eine reiche jüdische Erbin sich aus Dankbarkeit entschließen wird mit mir in gemischter Ehe zu leben, und verspreche ihr sie so glücklich zu machen, daß ich alle unsere Nachkommen im christlichen Glauben erziehen werde.

Dr. C. Ferdinandt
in Europa.

Wäre es denn nicht rathsam, daß manche Herrschaften, um Weihnachten, Messe u. s. w. zu erhalten, ihre Arbeiten selbst machen, so würden sie nicht nur Obiges, sondern auch Lohn und Kost erhalten.

C. S. W.

W. Darf eine, selbst im Rechte stehende Frau, welche, nach Abschaffung der Kirchenbuße und des Prangers durch die Humanität der Zeit, letzteren im L. Tageblatt wieder herzustellen sucht, auf den Namen einer „gebildeten Dame“ noch ferner Anspruch machen?!

Das unter dem 5. April datirte, mir trotz der eigenhändigen Abgabe erst am 8. April zugekommene Schreiben unterließ für Sonnabend die Stunde, für Sonntag den Ort zu bestimmen; es dürfte mir daher keinerlei Vorwurf zu machen sein, wenn die gewünschte Begegnung nicht statt fand.

(.....) H.

Vapageien sind Vögel,
Grobe Menschen Flegel,
Ein Jurist ist ein halber Christ,
Weißt Du nun, wer Du bist?

Urwahlen?!

Wie würdig werden die 10,000 Waldenburger Zerstörer und Verwüster, vorausgesetzt, daß sie 21 Jahre alt sind, sich bei den künftigen Urwahlen der Volksvertreter beweisen! — Der Segen ist unausbleiblich! —

G. J.

Dem Herrn **A. W.** zu seinem heutigen Geburtstag meinen herzlichsten Glückwunsch.

Thomas mühle.

Mit tiefem Unwillen muß jeder Einwohner Leipzigs erfüllt worden sein, als er erfahren hat, daß am letztverwichenen Sonnabend in den hiesigen öffentlichen Brantweinshäusern große Rotten der untersten Classe auf die bestmögliche Weise Brantwein ohne alle Bezahlung gefordert und erhalten haben, und daß von Seiten der Polizei keine ernstern Maßregeln genommen worden sind, als einige ihrer Diener zu den sogar mit dem Tode bedrohten Wirthshäusern zu senden, welche natürlich bei der großen Zahl des Haufens wieder haben ohnmächtig abziehen müssen.

Wozu wurde am Sonnabend ein ganzes Bataillon Communalgarde auf die Wache geführt, wenn diese bewaffneten Bürger bei solchen Gewaltthatigkeiten nicht zur Abhülfe benutzt werden? Man hat sowohl die Polizei als den Commandant der Communalgarde um Hülfe dazu angerufen, ohne wirkliche Unterstützung zu finden.

Bitte an edle Menschenfreunde.

Sollte ein Menschenfreund gesonnen sein, einem Familienvater aus der größten Noth zu helfen und ihn gegen gewisse Sicherheit ein Darlehn von 20 Thlrn. zu borgen, so werden sie viele Thränen trocken. Bitte ihre wertheste Adresse in der Expedition d. Bl. niederzulegen unter den Buchstaben C. W.....

Bitte an meine Mitbürger und alle edelbedenkenden Menschen, welche diese Zeilen lesen.

Seit nunmehr 18 Monaten an's Krankenlager gefesselt, mußte ich mich, um mein Leben zu retten, einer höchst schwierigen wundärztlichen Operation unterwerfen, in deren Folge eine Schwäche eintrat, die mich noch jetzt hindert, meiner erlernten Profession nachzugehen und so den Unterhalt für mich, mein Weib und meine 3 unerzogenen Kinder herbeizuschaffen. Die Unterstützung, welche ich von der hiesigen Armeencasse und einigen Menschenfreunden erhalte, reicht nicht aus, meine und der Meinigen dringendste Bedürfnisse zu decken; schon habe ich deshalb Kleider, Wäsche, Betten versehen müssen und nun droht uns Dstern, für wo uns bereits gerichtlich gekündigt worden, auch noch der Verlust des Obdachs, so daß ich durch alle diese Entbehrungen und Besorgnisse mit den Meinigen am Rande der Verzweiflung stehe. Mitbürger und Menschenfreunde, verseht euch in meine trostlose Lage auf dem Krankenbett, bedenkt, wie der Gram den letzten Rest meiner Kraft verzehrt und alle Aussicht auf Genesung schwinden macht, und nehmt euch eines Verlassenen an, der so gern wieder arbeitstüchtig werden möchte. Die Herren Joh. Gottlob Böhme am Raschmarkt und Herr Del Vecchio am Markt haben sich zur Auskunftsertheilung über meine Verhältnisse und zur Empfangnahme milder Beiträge bereit erklärt.

Bitte.

Der Tagelöhner Fuchs aus Neuhaida bei Schneeberg ist seit geraumer Zeit des Augenlichts beraubt, und befindet sich in einer kummervollen Lage. Nach Ansicht des Herrn Prof. Dr. Ritterich kann dem Unglücklichen geholfen werden, und es handelt sich nur darum, den von der hiesigen Augenheilanstalt auf wöchentlich 1 Thaler, billig festgestellten Kostenbeitrag während des längeren Zeitraums, den die Cur beanspruchen wird, aufzubringen. Im Vertrauen auf theilnehmende Menschenfreunde bitte ich für den Erblindeten dringend um milde Gaben zu dem genannten Zwecke.

Dr. Mertens, Lindenstraße Nr. 6.

Unterzeichnete haben es übernommen, die Freunde unseres würdigen Kramermeisters Schmidt zu vereinigten, um vielleicht durch vereinte Kraft ihm die Aufnahme seines Geschäfts möglich zu machen.

Indem wir die große Bereitwilligkeit, die wir finden, mit wahrer Freude anerkennen, bitten wir Diejenigen, welche etwa nicht darum begrüßt werden, ein solches Uebersehen freundlich zu entschuldigen und uns persönlich darauf aufmerksam zu machen.

Leipzig, den 10. April 1848.

John B. Oppenheimer.
Wilhelm Seyffertb.

Dank und Quittung. Bei der am 4. dieses Monats im hiesigen Hotel de Saxe abgehaltenen Bürgerversammlung wurden durch gütige und freiwillige Gaben 14 Thlr. eingenommen. Davon verausgabte für den erleuchteten Saal 3 $\frac{1}{2}$ 20 $\frac{1}{2}$, für Druckkosten 10. 6 $\frac{1}{2}$ und der Restbetrag mit 4 $\frac{1}{2}$ 10 $\frac{1}{2}$ nach dem Wunsche mehrerer Theilnehmer an hiesige Hrn. Better & Comp. zum Besten der armen und nothleidenden Obererzgebirger übergeben. Dies zur gefälligen Nachricht den Betheiligten von **S. A. Täschner.**

Lieben Verwandten und Freunden empfehlen sich nur auf diesem Wege

Moris Müller, Dr. med.
Minna Müller, geb. Felsche.

Leipzig und Leipzig, d. 9. April 1848.

Am neunten April starb in Dresden Frau **Marie Christiane Werner, geb. Müller, unsere geliebte Mutter.**

- Louise Vogel, geb. Werner.**
- Wilhelm Vogel,** { Schwiegeröhne.
- M. J. Bauer,** {
- Alfred Bauer,** {
- Eugen Bauer,** {
- Moris Bauer,** {
- Marie Vogel,** { Entel.
- Fritz Vogel,** {
- Heinrich Vogel,** {
- Siegfried Vogel,** {
- Wilhelm Vogel,** {
- Louise Vogel,** {

Heute Morgen 5 Uhr starb unser guter **Paul**, 1 Jahr 2 Monate alt. Verwandten und Freunden diese traurige Nachricht von **Ludwig Ettler und Frau**.
Lindenau, d. 10. April 1848.

40r Generalversammlung

Dienstags den 11. April, Abends 8 Uhr, im Gesellschaftslocale. Die Fehlenden begeben sich ihrer Stimme. Der Vorstand.

Versammlung der Schuhmachergesellen heute Dienstag Abends 7 Uhr bei **Gehrmann & Weil** im obern Saale. Um zahlreiches Erscheinen wird gebeten.

Versammlung der Kürschnergellen heute Abend 8 Uhr in der Stadt Riesa.

Zur Annahme von Unterstützungen für die Nothleidenden im Obererzgebirge bin auch ich sehr gern bereit, werde solche pünctlich an das betreffende Comité einsenden und s. Z. Rechnung darüber ablegen.
Leipzig, den 10. April 1848. C. Ed. Bretschneider, Firma: Gebrüder Benner.

Heute Vaterlandsverein im Odeon.

Deutscher Verein.

Einzeichnungen finden, unter Entrichtung des Monatsbeitrags von mindestens 1 Ngr. bei **W. Felsche im Café français** statt, und sind dagegen die Eintrittskarten nebst Programmen und Wahlmanifeste in Empfang zu nehmen.

Das Bureau des deutschen Vereins

befindet sich von Mittwoch den 12. April an **Universitätsstraße Nr. 8, 1. Etage.**

Im Namen des provisorischen Ausschusses:

Dr. med. **Götschen**,
d. Z. Vorsitzender.

Dr. **Alee**,
d. Z. stellvertretender Vorsitzender.

Adv. **Cichorius**, Adv. **Volkmann**,
d. Z. Schriftführer.

Gustav Wayer,
d. Z. Schatzmeister.

Bekanntmachung.

Der unterzeichnete Handelsvorstand hat bei der Hohen Staatsregierung den Antrag gestellt, zu Unterstützung des inländischen Fabrikstandes eine Summe zu bewilligen, welche insbesondere zu Vorschüssen auf Waaren inländischer Fabrikanten verwendet werden soll, um dadurch auch zur Fortbeschäftigung der Arbeiter Gelegenheit zu geben. Dieser Antrag ist genehmigt worden, und soll demnächst durch ein besonderes Comité in Ausführung gebracht werden, wovon der Handels- und Fabrikstand hierdurch vorläufig in Kenntniß gesetzt wird.

Leipzig, am 10. April 1848.

Der Handelsvorstand.

Angekommene Reisende.

Se. Erlaucht der Graf zu Solms-Wildenfels, von Wildenfels, in Stadt Rom.
Berger, Kfm. v. Köln, Stadt Berlin.
Brauer, Seifenfeder v. Weisensels, Palmbaum.
Bühner, Kfm. v. Halle, Stadt Mailand.
Bismeyer, Kfm. v. Bremen, und
Blöde, Adv. v. Dresden, großer Blumenberg.
Bjerre, Brauer v. Kopenhagen, Nobels Hotel garni.
Bogen, Kfm. v. Hildesheim, Hotel de Pologne.
Börner, Kfm. v. Elberfeld, Stadt Gotha.
Brück, Kfm. v. Magdeburg, Kranich.
v. Bothermer, Graf, Oberlieutenant, v. München, Stadt Rom.
Bupse, Regoc. v. Brüssel, Stadt London.
Pandois, Färber v. Berlin, Hotel de Baviere.
Chojacki, Offic. v. Paris, Hotel de Baviere.
Dedert, Fräul. v. Schleusingen, H. Fischgr. 15.
v. Degorski, Part. v. Dresden, St. Berlin.
Döring, Kammerath v. Blotha, H. de Russie.
Duffey, Regoc. v. Lyon, Hotel de Saxe.
Deutschmann, Kfm. v. Liegnitz, und
Dombrowski, Offic. v. Paris, Hotel de Bav.
Gummert, Haushofmstr. v. Berlin, St. Breslau.
Fritsch, Kfm. v. Hamburg, Stadt Rom.
Gretzhalm, Kfm. v. Hamburg, Hotel de Pol.
Gerdes, Part. v. Baltimore, Stadt Hamburg.
Gelpke, Kfm. v. Berlin, großer Blumenberg.
Gravenhorst, Amtm. v. Gisleben, Palmbaum.
Hartwig, Amtm. v. Gisleben, Palmbaum.
Hermann, Kfm. v. Braunschweig, gr. Blumenb.
Hertel, Frau, v. Rochlitz, Lauchaer Str. 15.
Hansen, Lieutenant v. München, und
Holste Kfm. v. Gelle, Stadt Rom.
Illig, Buchhdt. v. Kopenhagen, St. London.
Jüdel, und
Joff, Kf. v. Braunschweig, gr. Blumenberg.
Jrmshler, Frau, v. G. m. n. i. g., schwarzes Kop.
Knobel, Fräul. v. Erfurt, großer Blumenberg.
Kessel, Kfm. v. Frankf. a. M., St. Hamburg.
Kurz, Kfm. v. Rheinbach, Kranich.
Krüger, Student v. Jena, Stadt Gotha.
Klöber, Kfm. v. Schönheide, und
Kade, Kfm. v. Hamburg, Stadt London.
v. Koszoth, Gutsbes., v. Leipzig, und
Kolisowski, Offic. v. Paris, v. de Baviere.
v. Krogh, Part. v. Schleswig, Stadt Rom.
Lammers, Kfm. v. Bremen, Hotel de Pologne.
Lust, Kfm. v. Nürnberg, Palmbaum.
Lehmann, Ziegeldecker v. Deutschbahn, St. Riesa.
Leonhardt, Kfm. v. Limbach, Stadt London.
Lutteroth, Gutsbes., und
Lutteroth, Fräulein, v. Mühlhausen, Hotel de Baviere
Landmann, Kfm. v. Greiz, Münchner Hof.
Neden, Adv. v. Neustadt, Nobels H. garni.
Manglas, Part. v. Braunschweig, Hotel de Pologne.
Minkwitz, D., v. Dresden, gr. Blumenberg.
Müller, Kfm. v. Magdeburg, Münchner Hof.
Merlin, Part., und
Morawski, Offic. v. Paris, Hotel de Baviere.
Neuschäfer, Kfm. v. Magdeburg, und
Nientowski, Offic. v. Paris, H. de Baviere.
Nordhausen, Kfm. v. Halle, Stadt Wien.
Raundorf, Gastwirth v. Düben, weißer Schwan.
Dschag, Kfm. v. Buchholz, Stadt Gotha.
Dehmig, Kfm. v. Meerane, Stadt London.
v. d. Planitz, Kammerherr, v. Dresden, und
Prausnitz, Kfm. v. Görlitz, Hotel de Baviere.
Prager, Maler v. Posen, goldne Sonne.
Rosenheim, Kfm. v. Berlin, Nobels H. garni.
Roffum, Kfm. v. Bordeaux, und
v. Roginski, Graf, v. Brüssel, Hotel de Bav.
v. Ronow, Graf, Gutsbes., v. Augustsburg, u.
v. Ronow, Graf, Lieutenant, v. Wien, großer Blumenberg.
Reichel, Kfm. v. Reichenbrand, und
Richter, Kfm. v. Radenstein, gr. Blumenberg.
Schneider, Kfm. v. Glauchau, St. London.
Sachse, Stadtrichter v. Freiberg, St. Hamburg.
Schulze, Pastor v. St. Ulrich, St. Gotha.
Seifert, Kfm. v. Olbernhau, Stadt Wien.
Sortmann, Kfm. v. Magdeburg, H. de Russie.
Staden, Kfm. v. Chemnitz, Stadt Riesa.
Steinweg, Gutsbes. v. Ellenburg, und
Swinicki, Offic. v. Paris, Hotel de Baviere.
Stein, Stadtschreiber v. Zelenroda, Münchner Hof.
Lobias, Kfm. v. Grünberg, Stadt London.
v. Trautvetter, Geh.-Legat.-Rath, v. Dresden, Hotel de Bav etc.
v. d. Tann, Major, v. München, Stadt Rom.
Limmich, Commerzienrath v. Schleiz, H. de Russie.
Tröber, Fräul., v. Blankenhain, und
Thomas, Kfm. v. Bremen, Palmbaum.
Vitzthum v. Eckstädt, Graf, v. Dresden, Stadt Rom.
v. Wischer, Gutsbes., v. Stuttgart, Hotel de Baviere.
Weißflor, Kfm. v. Hamburg, St. Breslau.
Zaliewski, Offic. v. Paris, Hotel de Baviere.
Wappler, D., v. Halle, Palmbaum.
Wendel, Kfm. v. Gothenburg, Stadt Berlin.
Wibb, Ingen. v. Järich, Stadt London.
Wigard, Prof. v. Dresden, gr. Blumenberg.
Weber, Kfm. v. Aachen, Hotel de Pologne.

Druck und Verlag von **C. Holz**.